

Mitteldeutschland

Wurla-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 79 Halle (S.), Montag, 3. April 1939 Einzelpreis 10 Pf

Die Welt unter dem Eindruck von Wilhelmshaven

Führerantwort auf Einfreisungspolitik

Scharfe Zurechtweisung der englischen Methoden / England und Frankreich haben die Rede noch nicht betwängigt

Nach dem Stapellauf des 35 000-Tonnen-Schlachtschiffes „Tirpitz“ legte sich der Führer in einer großangelegten Rede vor hunderttausend Volksgenossen in Wilhelmshaven mit den Einfreisungspolitikern der weltlichen Demokratien auseinander. Seine mehr als einstündige Rede war eine deutliche und scharfe Zurechtweisung der Einfreisungspolitik des Auslandes. Mit Beifall begleitete die Menge die Erklärungen des Führers, daß das Deutsche Reich von jetzt an nicht gewillt sei, Lebensinteressen preiszugeben und aufsteigenden Gefahren tatenlos gegenüberzutreten. Einzelne Aufnahmen fanden auch die Worte des Führers, daß er durch die Übernahme des Protektorats über Böhmen und Mähren einen großen Dienst erwiesen habe, und keine Mitteilung, daß er sich entschlossen habe, den kommenden Parteien als den Parteien des Friedens zu bestehen.

Abolf Hitler's Rede hat großen Eindruck in der Welt hervorgerufen. Schon jetzt liegen Meldungen aus vielen Ländern vor. In Italien, Japan, Ungarn, Jugoslawien und allen friedliebenden Staaten der Welt fand sie einmütige Billigung und wird als Erklärung und Friedensbeitrag gewertet. Mehr noch aber als alle Zustimmung lassen die verständnisvollen und nur von einem schlechten Gewissen genendeten Berichte in der französischen und englischen Presse erkennen, daß Adolf Hitler den Verehrern der Einfreisungspolitik die richtige Antwort erteilt habe. Widerzungen in Deutschland jedoch falls nicht mehr. Es ist seiner Sache so sicher, daß der Führer schon jetzt England jenseits seine Glückwünsche für seinen Bund mit der Sowjetunion aussprechen konnte.

Italien: Unverbrüchlichkeit der Achse

Die Führerrede wird von der römischen Sonntagspresse in einem sehr ausführlichen Auszug in großer Ausmaßung und unter besonderer Betonung der deutsch-italienischen Solidarität veröffentlicht. „Popolo di Roma“ bezeichnet die Worte des Führers als „klare Warnung an die reichen Völker unterirdischer, aber auch seine Entschlossenheit zur Verteidigung des Friedens in Europa um jeden Preis. In einem ersten Kommentar führt „Popolo di Roma“ aus, mit welcher Freude die Führerrede in England abgerechnet, wonach alles, was sich England im Laufe der Jahrhunderte leistete, den Gezeiten der Moral und sogar der Tugend entspreche und überdies England das Recht habe, sich in alle politischen Probleme der Welt einzumischen, niemand aber sich nur im letzten in Probleme einzumischen dürfe, die irrenden England interessieren könnten. Mit abgerundeter Kritik hat der Führer die Einstellung Englands abgelehnt und zugleich festgestellt, daß, wenn Deutschland nicht die Welt einmischen, niemand in England abgerechnet, wonach alles, was sich England im Laufe der Jahrhunderte leistete, den Gezeiten der Moral und sogar der Tugend entspreche und überdies England das Recht habe, sich in alle politischen Probleme der Welt einzumischen, niemand aber sich nur im letzten in Probleme einzumischen dürfe, die irrenden England interessieren könnten. Mit abgerundeter Kritik hat der Führer die Einstellung Englands abgelehnt und zugleich festgestellt, daß, wenn Deutschland nicht die Welt einmischen, niemand in England abgerechnet, wonach alles, was sich England im Laufe der Jahrhunderte leistete, den Gezeiten der Moral und sogar der Tugend entspreche und überdies England das Recht habe, sich in alle politischen Probleme der Welt einzumischen, niemand aber sich nur im letzten in Probleme einzumischen dürfe, die irrenden England interessieren könnten.

Zu den übrigen, so führt die Zeitung weiterhin aus, habe der Führer alle Feststellungen gemacht, die für die Entwicklung von großer Bedeutung seien und den Grundpfeiler für den europäischen Frieden bilden können. Die erste Feststellung betreffe die Wiederholung der Verfassung der Unverbrüchlichkeit der Achse, wonach sich die demokratischen Länder endlich rüsten sollten, fast sich immer noch der irrtümlichen und leeren Hoffnung auf Sprengung der Achse hinzugeben. Mit der zweiten Feststellung habe der Führer noch einmal betont, daß Deutschland andere Völker nicht angreifen wolle und dabei mit schärfsten Worten den Verurteilung und Verurteilung zur Rechtfertigung der Einfreisungspolitik gegen Deutschland gekehrt. Diese Worte des Führers seien ein klares Dementi gegen alle Ultimatumsgedächte der letzten Zeit.

Polen erinnert sich englischer Gewalttaten
In Polen ist die Wirkung nicht unwägend. Sämtliche Blätter geben vor allem ihren außenpolitischen Teil in langen Verurteilungen sorgfältig wieder. Obwohl

Der Führer auf dem „Robert Ley“

Unter dem Eindruck des wunderlichen Verlaufs der AdR-Reise an dem „Robert Ley“ hat der Führer die Nordreise, die ursprünglich am Montag enden sollte, noch um einen Tag verlängert. Der Führer war an Bord des neuen AdR-Schiffes „Robert Ley“ am Sonntag ging das Schiff vor Helgoland vor Anker, wo Adolf Hitler die Inselanlagen besichtigte.

zu erwarten war, sind die englischen Zeitungen, die ja die Wortführer der Einfreisungspolitik bilden, durch die eindringliche Berührung des Führers sehr betroffen. Den Mut zur besseren Einsicht erleben die englischen Journalisten durch die von ihnen gewählten „Auslegungsfunktionen“, die sie der Rede des Führers angeben lassen. Während einige Blätter ihre Beschränkung dadurch zu lernen versuchen, daß sie erklären, die Rede bringe „keine Lieberlassungen“, behaupten andere vorderen Zeitungen, daß sie „voller verheerender Drohungen“ sei. Die der Regierung nahe stehende „Sunday Times“ hebt in ihrer ersten und Schlußseite hervor, daß Hitler Chamberlain geantwortet habe, daß Deutschland sich keine Einfreisungspolitik gefallen lasse und das deutsche Volk zu jeder Zeit zu einer Kraftprobe bereit sei. In Frankreich heißt das Blatt weiter hervor, daß der Führer keine unmittelbare Beauftragung auf Polen (!) gemacht, aber in längerer Ausführungen Großbritanniens Methoden als lächerlich gekennzeichnet habe. Der Führer habe seinen Friedenswunsch erneuert, aber gleichzeitig betont, daß er entschlossen sei, die Rechte Deutschlands zu verteidigen.

Frankreich zeigt sich unbeherrschbar

Wie nicht anders zu erwarten war, schenkt die gesamte Pariser Presse der Rede des Führers die größte Aufmerksamkeit. Die Aufnahme ist dabei allerdings sehr unterschiedlich. Im ganzen zeigen sich aber die französischen Zeitungen von einer von ihnen gewählten Unbeherrschbarkeit, die sich wieder in den merkwürdigsten und höchstwilligen Auslegungsverfälschungen der Führerrede bemittelt. Die an die Presse Englands gerichteten Worte werden besonders hervorgehoben, aber im allgemeinen nur wenig kommentiert. Alles in allem scheinen sich die Blätter nicht recht klar darüber zu sein, was sie von der Rede des Führers zu halten haben. Der Außenpolitiker des dem Canal d'Oran nahegelegenen „Bulletin Parisien“ nennt die Rede eine „bezeichnende Mischung von Friedensverklärungen und Drohungen“.

Vom Kontinent gewiesen

Dr. O. Halle, 8. April.

Der Führer ist auf Englands Verächte, Teile des europäischen Kontinentes gegen uns mobil zu machen, die Antwort nicht schuldig geblieben. Dem englischen Anspruch, als kontinentaler Schiedsrichter oder gar Gendarm aufzutreten, ließ er den kühnen Leib des neuen Schlachtschiffes „Tirpitz“ entgegenstellen. Tirpitz' Name ist ein Symbol und eine geschäftliche Warnung. Er ist eine Antwort, die in England verstanden werden dürfte. Wird man jenseits des Kanals nun endlich begreifen, daß ein neues kontinental-europäisches Zeitalter angebrochen ist?

Solange das englische Weltreich besteht, hat es nach einem einzigen Grundlag europäischen Politik gemacht, nach den bestimmten Worten: Teile und herrsche! England wendet sich demnach grundsätzlich gegen denjenigen Kontinentalstaat, den es als den stärksten ansieht. Als Frankreich die höchste Macht Europas war, kämpfte es gegen die Franzosen. Als das zweite Reich nach Frankreich ablöste, warf es sich ebenso leidenschaftlich gegen uns. Sollte (was nicht maßsicherlich ist) Ausland eines Tages als stärkste Kontinentalmacht angebrochen werden können, dann würde England nicht zögern, sofort eine Kombination gegen die Russen zu verüben. England handelt dabei ohne jede Hemmung. Es will die Mächte auf dem Kontinent stets entzweien, in der Waage halten, und so immer den Schiedsrichter positionieren, also das entscheidende Wort in der Hand behalten.

Es zengt für einen geradezu erschütternden Mangel an politischer Intelligenz, daß einige europäische Staaten diesen niemals ignozieren, sondern ausschließlich den Engländern in ihren Augen bringenden Grundlag noch immer nicht durchsichtig haben. Nur so gelangt es England immer wieder, sich gegen seine Politik auf dem Festlande zu verhalten und einen haltbaren kontinentalen Frieden zu hinterziehen. In dem Augenblicke nämlich, da die kontinentalen Völker in ihrer Gesamtheit über überwiegenden Mehrheit erkennen, daß sie wieder nur Mittel zum Zweck der englischen Politik sein sollen, wenn sie den Londoner Freundschaftsbeteuerungen glauben, ist es mit der angestrebten englischen Schiedsrichterrolle in Europa vorbei. Das wäre fraglos die Stunde, in der sich die europäischen Kontinentalvölker sofort verständigen würden. Es würde zugleich die Stunde des Friedens in Europa sein, eines langen, weil gerechten Friedens, der jedem gibt, was ihm zusteht.

Englands Methode mag sich durch Jahrhunderte bewährt haben, aber ein Beschäftigt ist heute in seiner Rechnung: das politische Erwasen zweier führender Kontinentalvölker. Mag deshalb London ruhig hingehen und einigen Staaten die Würd in der Hand, Deutschland freude eine europäische Hegemonie an, mag es durch geschickte Einfreisungen seine Opfer noch einmal in politischen Schrecken zu versetzen versuchen, mag es sie noch einmal seiner Politik gefügig machen — das Erwasen ist nicht anzupacken. Schließlich werden auch die Franzosen merken, daß ihnen wieder einmal die Hauptlast einer möglichen Großauseinanderlegung als Englands europäische Brückentopfbefragung zugebracht ist. Aber dieses Ziel geht unüberwindlich zu Ende. Die Franzosen haben von uns nichts zu befürchten. Sie könnten sich mit uns und mit Ita-

Dr. Ley an Bord des AdR-Schiffes „Robert Ley“



Reichsorganisationsleiter Dr. Ley an Bord des neuen Urlauberschiffes, das seinen Namen trägt und das soeben Hamburg verlassen hat, um seine erste KdF-Reise anzutreten. Rechts von Dr. Ley Reichsamtseiler Dr. Lafentz, der Münchener Architekt Prof. Brinkmann und Kapitän Falkenbach.

Nen ohne jeden Verleugere verhandeln. Der Führer hat ihnen zu gebundenen die Hand geboten. Warum schloßen sie nicht ein?

Der Führer traf in seiner Weisheit, haubere Nede den Nagel auf den Kopf, als er die Engländer mit nicht mißzuverehenden Worten aus dem deutschen Lebensraum wies. England hat in der weiten Welt, weiß Gott, gerühmt gelebt. Es könnte Generationen damit beschaffen, dieses Weltreich auszubauen. Es könnte noch glänzender und stolzer leben. Es hat keine vitalen Interessen auf dem Kontinent, auch nicht in Mitteleuropa, noch weniger in Deutschland. Es hat kein Weltreich, das ein Viertel der Erde umschließt und das alle Reichtümer dieser Erde enthält. Es könnte sich damit begnügen, im Rahmen dieses Weltreiches seinen Staatsanarchisten und angeklügelteren Führer Nachfahren des Glücks, des Friedens und der wirtschaftlichen und kulturellen Aufwärtsentwicklung zu beschern.

Sacha ruft zur tschechischen Einigkeit

Mundstutrede des Staatspräsidenten

Sinn für die Wirklichkeit gefordert

Staatspräsident Dr. Sacha hielt am Sonntag in Prag anlässlich des Anrufes der tschechischen nationalen Volksgemeinschaft an die tschechische Bevölkerung eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Der Ausschluß der nationalen Gemeinschaft, den ich mit der Aufgabe betraut habe, die politische Konzentration unseres ganzen Volkes durchzuführen, wendet sich heute auch mit einem Aufruf, in dem er sich äußert, auch die heutige Wirklichkeit, die einen Wachstums in unserer nationalen Geschichte darstellt, wohl zum Bewußtsein zu bringen und alles zu unterlassen, was uns trennt.

Wenn die einen oder die anderen des Volkes hoffen sollten, die Stunde sei gekommen, in der sie sich nach falschten Vorbildern unserer Vergangenheit Gewinne verschaffen könnten, wird sie damit an ihrem Welle eine Werdart verleben. Die jetzt lebende Generation hat den Auftrag des deutschen Volkes aus tiefer Zustimmung an unermüdlicher Mühe erfüllt. Dies heißt: tiefen Auftrag vermochte auch das große deutsche Volk nur durch seinen inneren Zusammenhalt zu erfüllen. Unter diesem Volk kann kein großes Ziel verfolgt, kein soziales und kulturelles Werk erreicht werden. Die nationalen Ziele sind nicht zu erreichen und in der Zukunft die Volksgemeinschaft der Völker feste Wurzeln lassen wird.

Neuer Schmiedegrub: „Heil dem Vaterland“

Arbeitsdienstpflicht wird eingeführt.

Auf einer Sitzung des Ausschusses der „Nationalen Volksgemeinschaft“, der neuen einzigen tschechischen Partei in Prag, vor dem Führer und dem Vizeführer, Dr. Sacha, bekannt, daß der offizielle tschechische Gruß in Heil dem Vaterland und dem Führer, „Vlasti Dozri“, („Heil dem Vaterland“) heißt. Weiterhin forderte er die Einführung der Arbeitsdienstpflicht für die tschechischen Jugendlichen. Den tschechischen aus dem Heeresdienst entlassenen tschechischen Offizieren soll dabei Gelegenheit

„Der Engländer will nicht nur in seinem Weltreich herrschen, es will in der Welt schließlich herrschen, und deshalb will ihm schlaflos sein, daß dieser Weltreich sich nicht seine Grenzen hat. Die Engländer wünschen uns aus gesehen — durch die Ansicht des deutschen Lebensraumes bezeichnet. Es kann uns aber auch nicht gleichgültig sein, wie es fortional vor diesen Toren ansieht. Wir wollen den Frieden aber es ist kein Frieden, wenn England nur Zeit gewinnen will, um die ausgelegten Schlingen dann um so wirksamer zusammenzulegen zu können. Deutschland wird dem nicht tatenlos zusehen. Deshalb ist es ein Schritt vorwärtschander Friedenspolitik, die Engländer aus dem deutschen Lebensraum und vom Kontinent zu weisen. Dazwischen liegen die Engländer noch die Franzosen begreifen. So wird man ihnen denn den Weg des Abzuges eben oder sie auf den Weg des Abzuges zwingen müssen. Damit nicht neues Unheil in Europa entsteht!

gegeben werden, sich als Arbeitsdienstführer zu betätigen. Es ist damit zu rechnen, daß die Arbeitsdienstpflicht wohl eingeführt wird. Die organisatorischen Vorbereitungen sind, wie hierzu die „Zeit“ in Neichenberg mitteilt, schon in vollem Gange. Mit den ersten Einberufungen dürfte im Mai begonnen werden.

Was hat das Verhältnis der Tschechen zu, zu ihrem eigenen Volkstum im Hinblick auf einen bemerkenswerten Entschluß hervor, der in Prag gefaßt wurde. Der immer härter werdenden antijüdischen Stimmung in der Bevölkerung Rechnung tragend, soll der Verband tschechischer Kaffeehausbesitzer in Zukunft das Betreten der Kaffeehäuser, Restaurants, Bier- und Weinstuben verbieten. Es sollen Söldner mit der Aufschrift „Für Juden verboten“ angebracht werden. Die Maßnahme wird, wie „Pravda“ meldet, in den nächsten Tagen in Kraft treten.

Nelksautobahn-Nahhaus im Subdenland

Generalinspektor Dr. Zolt eröffnete in Amsterdam ein Pressevertritten und Grenzfragen das Nelksautobahn-Nahhaus Währlich-Tribun. In der kurzen Zeit von sechs Wochen wurde ein 250 Jahre altes Franziskaner-Kloster, das in den letzten Jahrzehnten immer mehr verlassen war und auf ein tschechisches Gelände benutzt wurde, zu einer vorbildlichen Währlich umgebaut. Das Personal ist vorerst zum ersten Nelksautobahn-Restaurant am Chemie übernommen worden. Das Nahhaus ist das erste an der künftigen Autobahn Breslau-Wien. Die tschechischen der Autobahn werden auch die an der Autobahn tschechischen Ingenieure und Techniker in dem Gebäude Wohnung nehmen.

Ministerpräsident Bed auf dem Wege nach London

Am Sonntagmittag ist der polnische Außenminister Bed mit seiner Begleitung von Warschau abgereist, um sich über Deutschland zu dem angeforderten Staatsbesuch nach London zu begeben, wo er am Montagabend eintrifft. Am Vorabend dieses Besuchs wurde Außenminister Bed vom polnischen Staatspräsidenten empfangen. Der Besuchung wohnten auch Marschall Rudy-Smigly und der Ministerpräsident General Slabkowski bei.

Europäische Gemeinschaftsstatistik hervortreten

Schon damals, u. a. in Venedig, konnte für Festhalten in Anspruch genommen werden, daß bei uns eine besondere Meinung zur Vertiefung des inneren, Gehalts sich anzubahnen beginnt. Bei aller ermunterten Anknüpfung und Musikfertigkeit des neuen Stils lieh es sich ja nicht verschweigen, daß das Gleich dieser Musik kaum sehr klar war und sein wurde, eine Tatsache, die auf die Dauer gerade den deutschen Musiker nicht befriedigen konnte.

Daß sich hier ein Wandel anbahnt, bewies das erste Konzert. Es brachte zunächst eine Einseitigkeit Walter Abendroths, der als einer der bekanntesten Musikkritiker und Wagnerforscher der Reichshauptstadt noch im Vorjahr auf der anderen Seite als beträchtlicher Kunstkenner hand. Ihre Hauptleistungen sind die straff-konzentrierte, technisch uneigentlich höhere Lebendigkeit des Musikierens, zu der in diesem Falle noch ein auf den freien Wiener erinnertes, mehr romantisches Moment hintritt. Hinter diesen Elementen führt man den derzeitigen Ausdruck einer Persönlichkeits, bei der Weisheit und Können sich die Waage halten. Neben ihm war Hans Erbe mit seinem Ertragsstücken, Fantele, Chor und finale über ein Thema von Döhl Werk 33 vertreten. Auch Erbe, der früher, wenigstens nach Ausweis seines Klavierkonzerts, eines mehr rauschhaften, positionalen Stils schrieb, ließ sich an den neuen Stil heranführen, der ihm in anspruchsvoll, zumal im Hinblick auf die einleitenden allegro energico, oft an der Seite Wagner-Wagners liegt. Schon bei ihm kommt

General Francos letzter Heeresbericht

Der Krieg ist beendet / Freundesunterstützungen in allen Städten Spaniens

Am 1. April vermittelte der spanische Nationalrat den letzten Heeresbericht, der folgendenmaßen lautete: „Die rote Armee ist endgültig entworfen. Die letzten militärischen Ziele sind von der spanischen Armee besetzt. Der Krieg ist beendet. Francisco Franco, der Führer der spanischen Heereskräfte, die während der vergangenen 32 Monate die übermächtige Mehrheit der spanischen Nation schützlich wartete und die sie als den getreuen Ausdruck des herrlichen Wandringens des spanischen Heeres unter Führung des Generalissimos Franco begrüßte. Ganz Spanien stand am Sonntag im Zeichen ausgelassener Festfreude und nationaler Begeisterung. Alle Städte bis in das kleinste Dorf sprangen in den Farben Francos. Die Menge Menschenmengen schloßen sich auf den Straßen zu spontanen Kundgebungen zusammen. Die Begegnungen erfüllten auf der einen Seite das Glück und auf der anderen Seite die innige Sehnsucht: „Der Krieg ist zu Ende.“

Die spanischen Kriegsschiffe, die Frankreich nach der Internierung ausgeliefert, und zwar ein Petroltanker, zwei Transporter, ein Torpedoboot und zwei Kreuzer, sind am Sonntag aus Bizerta ausgelaufen.

Spanien kennt die wahren Freunde

Telegramme Francos an Führer und Duce.

Der spanische Staatschef Generalissimus Franco hat das Glückwunschtelegramm des Führers zur Einnahme von Madrid wohl folgt beantwortet. „In Ihrem und des deutschen Volkes Namen“ anlässlich des endgültigen Sieges unserer Waffen in Madrid befunde ich Ihnen meine und Spaniens Dankbarkeit in dem Bewußtsein

der festen Freundschaft eines Volkes, das in seinem Augenblicke seine wahren Freunde erkannt hat.“

An den Duce hat Generalissimus Franco folgendes Telegramm gerichtet: „Anlässlich Ihrer Glückwünsche im Augenblicke des Triumphes erinnere ich das spanische Volk der Schwerkriegsleistung, die ihm in den harten und schwierigen Tagen geschehen und begleitet hat. Das auf spanischer Erde verführbare Blut Ihrer Soldaten schafft unergiebige Freundschaftsbündnisse zwischen unseren Völkern. Mit dem Ausbruch besonders heldischer prächtiger Vereinigung Generalissimus Franco.“

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben einer Erklärung des Außenministers Hull zufolge die Regierung Generalissimos Francos in Burgos bedingungslos anerkannt.

Unfreundliche USA-Abstände mit Spanien

Die nach hartnäckigen Jögern Ende vergangener Woche etwas unvermittelt ausgedehnten, bedingungslos durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika erklärt jetzt in der amerikanischen Presse eine Erklärung. Wie das „Journal American“ in Washington diplomatischen Kreisen erfahren haben, wird es die „verhältnismäßig schnelle“ Anerkennung Nationalspaniens durch die USA auf den Wunsch Roosevelt zurück, einem Witztritt Franco zur Hilfe Berlin zu kommen, zum Antritt von ein paar Worten aus dem deutschen Reichstag. Roosevelt, auch Nationalspanien „große Wiederaufbauarbeiten“ zu gewähren und Franco einen gegenseitigen Handelsvertrag anzubieten.

Cupens Deutschtum behauptet sich

Die ersten Ergebnisse der belgischen Wahlen

In ganz Belgien wurden am Sonntag die Neuwahlen für das Parlament durchgeführt. Die Wahlen gingen überall ruhig vor sich. Sofort nach Beendigung der Wahlen wurde bekanntgegeben, daß der flämische Arzt Martens seine Demission als Mitglied der flämischen Akademie für Gesundheit einreicht hat. Bekanntlich war die Auflösung des Parlamentes unmittelbar durch den Streik veranlaßt worden, der durch die Ernennung von Dr. Martens entbrennt war und die Regierung Sozial zum Rücktritt veranlaßt hatte.

Um Gebiet Cupens-Valmeedy liegen die endgültigen Ergebnisse vor: Sie zeigen, daß die Deutschtum (Deutsche Partei) überall, auch im französisch sprechenden Walmen, die härteste Partei ist. In Stadt und Kreis Cupens hat sie amöndert die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhalten. Bei den Ergebnissen in Cupen-Valmeedy ist zu berücksichtigen, daß rund 2000 Wähler seit dem Verfall der Diktat in Gebiet Cupen-Valmeedy aus Belgien auszuwandern sind. Die Sozialdemokraten, Kommunisten und Christen haben in Cupen-Valmeedy sehr erhebliche Verluste erlitten.

Die ersten Ergebnisse der Parlamentswahlen im übrigen Belgien zeigen beträchtliche Gewinne der katholischen Partei. Die Stimmen der flämischen Partei sind

daneben zum Durchbruch, das dann in dem Concertino für Klavier und Orchester von Kurt Mahk noch eindringlicher zu beobachten ist, die Neigung zu einer bildhaften Deklamation, die sich der Ebene des Dramatischen nähert. Dieses genannte Werk des jungen Schüriners, dessen Gestaltung sich erfreulich frei, meist viele Balladenhaft und charakteristische Züge dieser Art auf, immer auf der Ebene eines konzentrierten und dichten Musikierens.

Das Capriccio, Pastorale Danas opus 14 von dem Ungarn Miklos Hosa erweitert dieses Stills folenkend nach der Seite seines Volkstums, in einer Orchesterfassung von Knevelscher ist getaucht. Schließlich hat noch der Holländer Hans Dieck persönlich seine Pianoforte über ein holländisches Seefahrerlied, eine unproblematische Musik von allgäheren Freude und frohstimmigen Humor. Die Einführung flämischer Werke ist wieder das verkehrte Einfließen und Aufwachen unter der Leitung von Generalmusikdirektor G. C. Vellinga am Werke. Als Solist bewährte sich neben Hans Dieck Erwin Fritschy in dem Werk Mahks. Sämtliche Konzerte wurden brillant aufgenommen.

Dr. Hans Georg Domke.

Buchhändler-Kantate in London

Die diesjährige Tagung des deutschen Buchhandels wird am 6. und 7. Mai in Leipzig durchgeführt. Um Rahmen der Hauptveranstaltung des Vordereinsatzes der deutschen Buchhändler hält der Präsident der Reichsbuchhändlervereinigung, Staatsrat Danao Jost, einen Vortrag über „Bücher und Buchhändler“. Am 7. Mai findet im Leipziger Neuen Theater eine Sundegebung des deutschen Buchhandels statt. Reichsminister Dr. Goebbels wird hier zu den Tageseintritten sprechen. Der darauf folgende Vortrag des Generals von Gersdorff behandelt das Thema „Schrifttum und Wehrziehung“.

Etore Pais 7. Der Senator der italienischen Literaturwissenschaft Etore Pais, ein Schüler Theodor Mommsens, ist in Rom im Alter von 88 Jahren gestorben. Vor drei Jahren erhielt er den Puffinbeger Preis für seine Geschichte Roms.

Kapellmeister Almar Weber vom Reichsfeind Leipzig, der seit einiger Zeit bereits mellenanders dirigiert, wurde erster Dirigent und musikalischer Leiter an den zurzukommenden Berlin berufen.

Auf eine zehnjährige Tätigkeit beim Reichsfeind Leipzig konnte dieser Tage Josef Krabz zurückblicken. Krabz ist auch vielen von seiner früheren Tätigkeit beim Reichsfeind Schöneberg kein unbekannter.

Staatskapellmeister Kurt Göhler vom Badischen Staatstheater Karlsruhe wurde mit der musikalischen Oberleitung des Dortmunder Oper betraut.

Weldingischer Weltkongress. Am 28. April tritt die Internationale Union der Senatorien und Privatfranzosen an zu ihrem III. Weltkongress in Baden-Baden zusammen.

Baby-Wagen - Inwieweit Gummi-Bieder

als Hygiene-Artikel bei

Musik der inneren Haltung

Der Aufstakt des Vierten Internationalen Musikfestes Baden-Baden

Von unserem Sonderberichterstatter.

Zum ersten Male durchdringt das Wetter eine Triabition der Baden-Badener Musikfeste: nach Baden unteres Mittelrheinslands leuchtet ein klarblauer Vorfrühlingshimmel über das Tal der Oos, kühnbare Kräfte drängen sich auf den Astenflächen, und ein frischer Wind läßt die Säulen der Nationen vor dem Karthaus hallen. Sie sind alle wiedergekommen, die es in diesen Tagen vor Jahren nach Baden-Baden treibt, um neuen Geheimen Zeichen einer werdenden neuen Musik aufzufahren, nach denen sich über die Nationen hinweg und doch nicht ohne die eigenen Kräfte eines jeden Volkstums Sinn und Ausdruck einer kulturellen Epoche bestimmen. Neben den Männern der Presse, die in diesem Jahr besonders stark vertreten ist, steht man Generalmusikdirektoren und die meisten der Komponisten, von denen besonders der Charakterkopf Malipiero wieder auftritt.

Das Fest selbst, das wieder Orchesterkonzerte, Kammermusik und Chorwerke mit umfasst, begann mit einer Teampaung im Karthaus. Das erste Orchesterfest ließ dann in stilvoller Dinnst bereits sehr interessante Vorklänge auf. Als die Baden-Badener Musikfeste einleiten, wird die Konstruktive Nachfolge der ersten Seite die konstruktive Kur-Kontrapunkt auf der anderen Seite gerade abgefaßt. So wurde die Stadt an der Oos zur Worföhlerin eines neuartigen-leichten Stils, der hier im Weiden besonders hart der neuen Empfindlichkeit Frankreichs durch die Umwidmung dieses Musikfestes hat man in letzter Zeit auf vielen internationalen Zusammenkünften beobachtet können, wobei jeweils die nationalen Schattierungen eines

europäischen Gemeinschaftsstatistik hervortreten. Schon damals, u. a. in Venedig, konnte für Festhalten in Anspruch genommen werden, daß bei uns eine besondere Meinung zur Vertiefung des inneren, Gehalts sich anzubahnen beginnt. Bei aller ermunterten Anknüpfung und Musikfertigkeit des neuen Stils lieh es sich ja nicht verschweigen, daß das Gleich dieser Musik kaum sehr klar war und sein wurde, eine Tatsache, die auf die Dauer gerade den deutschen Musiker nicht befriedigen konnte.

Daß sich hier ein Wandel anbahnt, bewies das erste Konzert. Es brachte zunächst eine Einseitigkeit Walter Abendroths, der als einer der bekanntesten Musikkritiker und Wagnerforscher der Reichshauptstadt noch im Vorjahr auf der anderen Seite als beträchtlicher Kunstkenner hand. Ihre Hauptleistungen sind die straff-konzentrierte, technisch uneigentlich höhere Lebendigkeit des Musikierens, zu der in diesem Falle noch ein auf den freien Wiener erinnertes, mehr romantisches Moment hintritt. Hinter diesen Elementen führt man den derzeitigen Ausdruck einer Persönlichkeits, bei der Weisheit und Können sich die Waage halten. Neben ihm war Hans Erbe mit seinem Ertragsstücken, Fantele, Chor und finale über ein Thema von Döhl Werk 33 vertreten. Auch Erbe, der früher, wenigstens nach Ausweis seines Klavierkonzerts, eines mehr rauschhaften, positionalen Stils schrieb, ließ sich an den neuen Stil heranführen, der ihm in anspruchsvoll, zumal im Hinblick auf die einleitenden allegro energico, oft an der Seite Wagner-Wagners liegt. Schon bei ihm kommt

Musikalische Dichterpreise.

Der Landes- und Oberste Wechselsänger ernannte

Dr. Hans Georg Domke.

Buben und Mädels hoch zu Roß

Ferien zwischen Zügel und Bügel

Gerte und Sporen machen noch nicht den Reiter / Warum Ingrid steife Beine hat

Ingrid hat sich nie bemüht, besonders gerädis zu gehen. Und mit Recht. Denn solange man stark Man fiess und genaagelte Schöße trägt, hat man ja erwaas nicht nötig. Aber in den letzten Tagen sind ihre Schritte doch auffallend schwer, und auch die langen, verdächtig herb duftenden Trainingshofen verbergen nicht, daß die Stute ein bißchen steif sind und nicht immer so wollen, wie Ingrid will. Doch darf sie einer bei den Jüßen: wie tut denn das Reitleber? So schüttelt sich Ingrid wie ein naasser Fudel und behauptet: „Ach habe ganz gewiß keinen Muskelkater, das sind doch bloß die Wachs-Knoten.“

Wer wird auch zugeben, daß die ersten Stunden hoch zu Roß für den Reiter meist aufrengender sind als für den Gaul, der unter seiner zwölfjährigen Last bestimmt nicht schwer zu tragen hat. Der Spak, im Sattel zu sitzen, die Bügel und vor allem das Reitlettchen zu halten, der gebildeten Elbana eins hinten drauf zu setzten, kann durch feinerlei Nachwirkungen geschnälert werden. Darin stimmen auch die Jungen, die sonst grundsätzlich anderer Meinung sind, Ingrid bei. Ferien auf dem Pferde-rieden sind etwas Herrliches. — Selbst wenn er ungeschickel ist. Ja, so ginn es gleich am ersten Tag los, im Reiterkurs der Reitschule Gimris: „Sattel runter — und nun, mein Freund, sieh, wie du hochkommst. — Jamoll, ein Pferd ist kein Turnred — und

zum Klubbessel taugt es auch nicht.“ (Günter, stolz auf seine „Eins“ im Turnen, ist immer gleich mit einem Schmunzeln oben — und wieder unten, nämlich auf der anderen Seite im Formell.)

Schnüchsblicke auf Bügel und Sattelzeug erreichen den Reitlehrer nicht. Sopp, noch einmal aufgefietzen. Und dann trabt die Gesellschaft los rund im weiten Bogen um die Reitbahn. Die Tiere halten dicht zusammen, denn sie lassen sich gern von Kinderhänden leiten, die ihnen oft zur Begrüßung Juchendrücken reichen oder folgend über das weiche Maul fahren.

Zum Zerriaren ohne Sattel aber reicht die Kunst noch nicht. Also: vorbildlich gefaltet, das haben wir ja gelernt. „Wie hängt der Bügel? Warum hat der Gurt so schlaff? Wie muß man die Bügel lassen?“ So und ähnlich muß der gefrenge Reitlehrer mahnen, loben und verbessern. — Und sein kleiner Sohn, der vierjährige Wuchindienel, steht dretretnia neben ihm und stellt bei sich im stillen fest, daß er schon längst viel mehr kann als die langen sterte da oben. Warte, du Antrop, Dieter wird dir's jetzt zeigen. Wie ein Sturmwind kommt er auf seinem Kappen herangejast, fest leicht über die erste Bürde weg und wäre auch über die zweite gekommen, — wenn der Gaul bloß gewollt hätte. Der Kleine unten leckt. „Dieter, los, noch einmal!“ stammelnberit der Reitlehrer, und diesmal schallt er es.



Auch ein Pferd hat zwei Seiten: an der einen steigt man auf — und zur anderen rutscht man runter. (Bilder: Ziegler.)



Wenn „Strolch“ sich bäumt, muß man ihm in die Mähne greifen. Lustig ist die Sache nur, solange der Lehrer die Zügel hat.

Ein leichter Schlag mit der Gerte genügt, um den Widerpenitigen zu zähmen. Dieters Happe fliegt über beide Heden und nimmt sogar den Gabeln inselend leicht, und Dieter bleibt obenau. Ein Baurerinnung aber, der mit „Hot“ und „Hott“ sein faules Pferdchen anspornet, muß ermahnt werden: „Du treibst doch keinen Löwen an, Johann!“

Da stellt sich der kleine Kraustopf, der einen temperamantvollen Hefeschimmel zu bändigen hat, schon schlauer an, er lenkt den Wilden mit Schenkeldruck und lautem Juchel. Trotzdem bäumt sich „Strolch“ manchmal auf, und der Bub hat seine helle Rot, um nicht über die Kruppe zu sturzen. Aber dann greift der Reitlehrer rettend in die Bügel.

Wußt getobt sind Roß und Reiter nach zwei Stunden dem kleinen Hefeschimmel zu bändigen hat, schon schlauer an, er lenkt den Wilden mit Schenkeldruck und lautem Juchel. Trotzdem bäumt sich „Strolch“ manchmal auf, und der Bub hat seine helle Rot, um nicht über die Kruppe zu sturzen. Aber dann greift der Reitlehrer rettend in die Bügel.

Ingrid findet es zwar dumm, daß man später zu Fuß nach Hause traben muß, aber dafür kann man die Reitleerte durch die Luft weifen lassen, und das trötet über die

Widerprüge dieses Lebens hinwen. Zu Hause läßt sie sich schwer dazu bewegen, die „Stallboten“ doch zum Mittagsbrot auszusuchen, und nachts in ihre Träume wiehert hell Elbana. H. R.

Rachefeldzug in einem Schrebergarten

In der Nacht zum 30. März wurde in dem an der Elba-Brändström-Straße gelegenen Schrebergarten des Ziegers a. D. Artur Schil, eingebrochen. Dabei wurden die Raube und das Klotz hart belagert. Vermutlich handelt es sich um einen Racheakt. Immerhin ist dringend erwünscht, daß Zeugen, die den Vorgang beobachtet haben, oder sonst Kenntnis von dem Vorgang erhielten, sich der Kriminalpolizei zur Verfügung stellen. Sie werden gebeten, im Zimmer 18 oder 14 des Polizei-Präsidiums vorzutreten.

Ein Bierglas als Tischflügel

Vor einigen Tagen kam es in einem Schanklokal an der Merseburger Straße zu einer schweren Körperverletzung. Ein Gast war mit einem anderen Besucher des Lokals in Streit geraten und schlug mit einem Bierglas den Gegner derart auf den Kopf, daß der Verletzte in bedeutendem Zustande sofort einer Privatklinik zugeführt werden mußte.

1. AUSGEWOGENES VOLLFORMAT 2. TABAK EDELSTER ORIENTAUSSE 3. REZEPTGEHT

Eckstein No 5

5fach garantiert

Die fünf Eigenschaften, die die Güte einer Zigarette bestimmen, sind in der Eckstein No. 5 vereint.

BRZEUENDE FACHLESTUNG. KPACKT 5. UREZUEUNGS 4. NATUR. MISCHEUNGS 5. REZEPTGEHT

STAMMTISCH

20 BRZUEUNGS

Der Wortlaut der Vöhrrede

„Wir denken nicht daran, andere Völker zu betriegen“ / Deutschland ist aber nicht bereit, eine Einfreisungspolitik hinzunehmen

Vor hundertachtzig Volksgenossen hielt der Führer am Sonnabendmittag auf dem Reichsanlage in Wilhelmshaven folgende Rede:

„Deutsche! Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Der den Verfall und den Empirismus Deutschlands erkennen will, der muß sich die Entwicklung einer Stadt wie Wilhelmshaven ansehen. Vor kurzer Zeit noch ein toter Platz, fast ohne Grünzucht, ohne Aussicht auf eine Zukunft — heute wieder erfüllt vom Lärm der Arbeit und des Schaffens. Es ist gut, wenn man sich diese Verganngenheit wieder ins Gedächtnis gerufen.

Als die Stadt ihren ersten Aufschwung erlebte, fiel dieser zusammen mit dem Empirismus des Deutschen Reiches nach seinen Einigungskämpfen. Dieses Deutschland war ein Deutschland des Friedens. In derselben Zeit, in der die sogenannten friedliebenden, tugendhaften Nationen eine ganze Anzahl von Kriegen führten, hat Deutschland damals nur ein Ziel gehabt: den Frieden zu bewahren, in Frieden zu arbeiten, den Wohlstand seiner Bevölkerung zu heben und damit zur menschlichen Kultur und Gerechtigkeit beizutragen. Dieses Deutschland der Friedenszeit hat mit unermüdlicher Fleiß und Genialität und mit Beharrlichkeit versucht, sich mit anderen Völkern zu versöhnen und sich nach außen durch die Teilnahme an friedlichen Wettbewerben der Völker einen gebührenden Platz an der Sonne zu sichern.

Der englischer Geldfisch wollte uns 1914 aufhängern

Trotzdem dieses Deutschland friedliebend, der sichere Garant des Friedens war, sich selbst nur seiner friedlichen Beschäftigung hingibt, hat es aber einen Feind und besonders deren Staatsmänner nicht davon abhalten können, diesen Empirismus mit Wied und Sach zu verfolgen und ihn endlich mit einem Kriege zu beheimateln. Wir müssen heute an die Völker der Weltgeschichte, wie die damalige Einfreisungspolitik planmäßig von England aus betrieben worden war. Wir wissen aus zahlreichen Feststellungen und Publikationen, daß man in diesem Lande die Aufstellung eines so großen Reiches, Deutschland militärisch niederzuwerfen, weil seine Vereinigung jedem britischen Bürger ein höheres Ausmaß an Lebensunterstützung sichern würde. (Stimmlicher Puh-Platz)

Gewiß, Deutschland hat damals Fehler begangen. Schlimmer Fehler war, diese Einfreisung zu leben und sich ihrer nicht beizeiten zu erwehren. (Mit stürmischen Handklatschen folgen die Massen dem Führer aus.) Die einzige Schuld, die wir dem damaligen Regime vorwerfen ist, daß es dem besten Willen des Reiches, dieses Überfalls auf das Reich volle Kenntnis habe und doch nicht die Entschlossenheit aufbrachte, diesen Überfall beiseiten abzuwehren, sondern die Einfreisung bis zum Anbruch der Katastrophe aufzuschieben ließ.

In diesem Kriege hat das deutsche Volk dann — obwohl es eineswegs an seinen Gerichten war — heftigsten Anteil. Kein Volk kann für sich den Rücken in Anspruch nehmen, aus Niedrigungen zu haben, an wenigen dasjenige, dessen Staatsmänner heute die größten Worte sprechen, die besten die Weltgeschichte in langhaltenden Verfall ansah.

Unschuldig und unbeteiligt ist Deutschland damals geblieben zu Lande, zur See und in der Luft. Und dennoch haben wir den Krieg verloren. Wir kennen die Macht, die damals Deutschland besiegte hat. Es war die Macht der Ringe, das Gift einer Propaganda, die vor keiner Verdringung und vor keiner Unwahrheit zurückschreckte und der das Deutsche Reich, weil es unvorbereitet war, gänzlich wehrlos gegenüberstand.

Als die 14 Punkte Wilsons veröffentlicht wurden, haben viele deutsche Volksgenossen, vor allem die damals führenden Männer, in diesen 14 Punkten nicht nur die Möglichkeit zur Beendigung des Weltkrieges, sondern zu einer endgültigen Wiederholung aller Völker dieser Erde. Es sollte ein Friede der Brüderlichkeit und der Gerechtigkeit kommen, ein Friede, der weder Sieger noch Besiegte kennen sollte, ein Friede ohne Ringe und Bedingungen, ein Friede gleichen Rechtes für alle, ein Friede gleicher Verteilung der Kolonialgebiete und gleicher Berücksichtigung der kolonialwirtschaftlichen Einträge, der seine letzte Verwirklichung in einem Völkerbund aller freien Nationen finden sollte. Er sollte als Garant für das gleiche Recht als überflüssig erweisen lassen, daß in Zukunft die Völker noch die Mäßigung zu tragen hätten, die sie vorher, wie man behauptete, so schwer bedrückte.

Also Brüderlichkeit, und zwar Brüderlichkeit aller Nationen!

Deutschland sollte mit dem guten Beispiel vorangehen, und alle sollten verpflichtet sein, seiner Anführung zu folgen.

Aber auch das Zeitalter der sogenannten Schein Diplomatie sollte beendet werden. Alle Probleme sollten offen und frei besprochen und ausgearbeitet werden.

Schönster Wortbruch der Geschichte

Deutschland hat diesen Versöhnungsgehalt! Es hat im Vertrauen auf die Erklärungen seine Waffen niedergelegt. Und dann begann ein Verfall, wie ihn die Weltgeschichte noch niemals sah! (Ein zehntausendfaches Puh-Platz über den weiten Platz.)

Sowie unser Volk die Waffen niedergelegt hatte, begann eine Zeit der Erpreßung und der Verklammerung. Die Massen brachen wieder in stürmische Kundgebungen äußerster Empörung aus.)

Kein Wort mehr vom Frieden, ohne Sieger und Besiegte, sondern ein Verdammungsurteil für den Besiegten auf den folgenden Zeiten!

Kein Wort mehr vom gleichen Rechte, sondern Rechtsbruch auf der einen und Unrecht und Rechtslosigkeit auf der anderen Seite. Raub über Raub, Erpreßung über Erpreßung waren die Folgen.

Kein Mensch in dieser demokratischen Welt hat sich um das Leid unermesslich gekümmert. Hunderttausende sind im Kriege nicht durch feindliche Waffen, sondern durch die Hungerkatastrophe gefallen. Und als der Krieg zu Ende ging, da wurde die Katastrophe noch menschenleider, um unser Volk noch mehr erpreßten zu können. Selbst der deutsche Kriegsgefangene mußte noch endlose Zeiten in der Gefangenschaft bleiben. Die deutschen Kolonien wurden uns geraubt, die besten Auslandsgebiete einfach beschlagnahmt, unsere Handelsflotte weggenommen.

„Ich habe damals meine Stellung bezogen“

Es hatte jeder irgendeine Stellung eingenommen. Und ich habe damals als unbekannter Soldat des Weltkrieges mein Wort ausgesprochen.

Es war ein sehr kurzes und einfaches Programm; es lautete: Beilegung der inneren Feinde der Nation, Vereinigung der zerplitterten Deutschen, Zusammenfassung der ganzen nationalen Kraft unter einem Willen in einer neuen Gemeinschaft und Verbreiten des Friedensvertrages so oder so. (Wiederum umfanden minutenlang die Heulrufe der Massen den Führer; minutenlang brach ein Jubelsturm über den großen Kundgebungsplatz.) Denn solange dieses Volk von Versailles auf dem deutschen Volk lastete, war es tatsächlich verdammt, zugrunde zu gehen.

Wenn andere Staatsmänner davon reden, daß auf dieser Welt Recht herrschen müsse, dann muß ihnen gelaut sein, daß ihr Verdrehen kein Recht ist, daß ihr Diktat weder Recht noch Gesetz ist, sondern über diesem Diktat die ewigen Lebensrechte der Völker stehen. (Die brausenden Jubelstürme für den Führer werden immer stärker.) Das deutsche Volk wurde von der Vorkriegszeit nicht gelassen, um einem Geleise, das Engländer und Franzosen pflanzten, Gehör zu lassen, sondern um sein Lebensrecht zu vertreten. Das sind wir die (Abermals branden minutenlang Heulrufe aus Führer empor.)

Ich war entschlossen, diesen Kampf zur Vertreibung der deutschen Lebensrechte anzunehmen. Ich habe ihn zunächst mit anderen innerhalb der Nation. An Stelle einer Vielzahl von Parteien, Ständen und Vereinen ist nunmehr eine einzige Gemeinschaft getreten, die deutsche Volksgemeinschaft! (Nunmehr wieder umfanden die Massen den Führer mit brausenden Zustimmungskundgebungen.) Sie zu verwirklichen und immer mehr zu vertiefen, ist unser aller Aufgabe.

Ich habe in dieser Zeit manchem wehtun müssen. Allein ich glaube, das Glück, dessen heute die ganze Nation teilhaftig wird, muß jeden einzelnen für das reichlich entschädigen, was er an Feinden für sich hat überleben mußte. Ihr alle habt eure Parteien, Verbände, Vereinigungen geopfert, aber ihr habt dafür ein großes, hartes Reich erhalten!

Tödelnder Jubel unterbricht den Führer. In das brausende Stöhnen der Massen wendet sich der Zuredende: Wir danken unseren Führer! die minutenlang andauern und in einer atemberaubenden Höhe für den Führer anstinken. Adolf Hitler fährt fort:

Und dieses Reich ist heute Gott sei Dank hart genug, um eure Rechte in seinen Schutz zu nehmen.

Geld und Arbeit schaffen das neue Reich

Wir sind nun nicht mehr abhängig von der Gnade oder der Ungnade der anderen Staaten oder ihrer Staatsmänner. Als ich vor nunmehr über sechs Jahren die Macht übernahm, übernahm ich eine trostlose Erbschaft, das Reich ohne seine Einkünfte, ohne seine Bürger zu besitzen. Ich habe damals die Arbeit begonnen mit einem einzigen Euro Arbeitstraft! Eure Arbeitstraft, meine Volksgenossen, habe ich nun begonnen einzulegen. Ich

Dazu kam eine finanzielle Ausplünderung, wie sie die Welt bis dahin noch nicht sah. Summen und den deutschen Völkern aufgebürdet, die in astronomische Höhen hineinreichten, und von denen ein englischer Staatsmann sagte, daß sie nur dann erfüllt werden könnten, wenn das ganze deutsche Volk seinen Lebensstandard auf das äußerste reduzierte und jeden Tag 14 Stunden arbeitete. (Abermals brechen die Massen in minutenlange Heulrufe aus.) Was deutscher Geist und deutscher Fleiß in Jahrzehnten geschaffen und zusammengebaut hatten, ging nun in wenigen Jahren verloren. Willkür von Deutschen wurden vom Reich weggeführt, andere verdrängt, zum Reich zurückgeführt. Der Vöhrer hat nur die Macht, sich ein Instrument einer gerechten Verhandlungspolitik, sondern zum Garant des gemeinsamen Diktates, das Menschen niemals erionen könnten. Es wurde ein großes Volk verweigert und einem Geld und eingekauft, das Sie ja alle kennen. Man hat ein großes Volk durch Verdrängung um sein Recht gebracht und ihm seine Wirtschaftsmacht genommen. Ein französischer Staatsmann hat dem nächsten Ausbruch gegeben, indem er erklärte: „Es leben 20 Millionen Deutsche auf viel auf der Welt!“ (Die Massen brechen in tosenden Heulrufen aus, nur langsam legt sich die Empörung wieder.) Es gab Deutsche, die in Verzweiflung ihr Leben beendeten, es gab andere, die sich selbsttragend in ein unabwehrbares Schicksal fügten, und wieder andere, die vor Misgunst, man mußte nun eben alles zerbrechen, wieder andere fruchtlos in den Jähren und hielten in unermüdeten Mut die Hände, andere wieder glaubten, man müsse die Vergangenheit rekonstruieren, sie wiederherstellen so, wie sie war.

Ich habe nur eines gehabt: Meinen Glauben und eure Arbeit! (Wieder bricht tosender Beifall und Jubel los.) Wir haben nun ein neues Wirtschaftssystem begründet, ein System, das heißt: Kapital ist Arbeitskraft, und die Deckung des Geldes liegt in unserer Produktion. Wir haben ein System begründet auf dem besten Grundbaß beruht, den es gibt, nämlich: Gehalte Dir Dein Leben selbst! Erarbeitete Dir Dein Dasein! Hilf Dir selbst, dann hilft Dir auch Gott! (Die Massen antworten mit brausendem Beifall.) So geworden wir eine gigantische Aufbaubarkeit, getragen vom Vertrauen der Nation, erfüllt vom Glauben und der Zuversicht an ihre ewigen Werte. In wenigen Jahren haben wir Deutschland aus dieser Verzweiflung

herausgerissen. Die Welt hat uns nicht dabei geholfen!

Wenn heute ein englischer Staatsmann meint, man könne und müsse alle Probleme durch freimütige Besprechungen und Verhandlungen lösen, dann müßte ich diesem Staatsmann nur sagen: Dazu war vor unserer Zeit 15 Jahre lang Gelegenheit!

Wenn die Welt heute sagt, daß man die Völker teilen müsse in tugendhafte Nationen und in solche, die nicht tugendhaft sind — und zu den tugendhaften Nationen gehören in erster Linie die Engländer und die Franzosen, und zu den nicht tugendhaften gehören die Deutschen und Italiener — dann können wir nur antworten: Die Beurteilung, ob ein Volk tugendhaft oder nicht tugendhaft ist, die kann doch wohl ein Friedlicher kaum aussprechen, das müßte man dem lieben Gott überlassen! (Die Massen antworten mit stürmischer Beifall und jubelnder Zustimmung.) Beseitigt wird mir nun dieser selbst britische Staatsmann entgegen: „Gott hat das Urteil schon gesprochen, denn er hat den tugendhaften Nationen ein Viertel der Welt gegeben, und nicht tugendhaften alles genommen.“ Darauf ist die Frage gestattet: „Mit welchen Mitteln haben denn die tugendhaften Nationen sich dieses Viertel der Welt erworben?“ Und man muß antworten: Es sind keine Mittel, sondern die besten Methoden gewesen! (Die Massen stimmen dieser Feststellung des Führers mit lang anhaltendem Säuselklatschen und stürmischen Zurufen aus.)

800 Jahre lang hat dieses England nur als unehrenhafte Nation geahndelt, um jetzt im Alter von Hundert zu reden!

So konnte es passieren, daß in dieser Welt über 40 Millionen Engländer fast ein Viertel der Welt unterworfen haben, während 80 Millionen Deutsche infolge ihrer Ungehorsamkeit zu 140 auf einem Quadratkilometer leben müssen. Ja, vor 20 Jahren, da war die Frage der Ungehorsamkeit der britischen Staatsmänner immer noch nicht gelöst, infolgedessen es sich um Eigentumsbegriffe handelte. Damals hielt man es mit der Ungehorsamkeit vereinbar, einem anderen Volk, das seine Kolonien nur durch Verträge oder durch Kauf erworben hatte, sie einfach wegzunehmen, wie man die Macht hat. (Die Massen brechen den Führer stürmisch mit heftigen Pfuiwufen.) Jene Macht, die jetzt allerdings als etwas Abscheuliches und Verabscheuenswürdiges gelten soll. Ich habe den Herren hier nur eines zu sagen: Ob sie das selber glauben oder nicht glauben, wissen wir nicht, wir nehmen aber an, daß sie das nicht glauben. Denn wenn wir annehmen würden, daß sie das wirklich selbst glauben, dann würden wir jeden Respekt vor ihnen verlieren.

Bittere Wahrheiten für England

15 Jahre lang hat Deutschland sein Los und sein Schicksal geduldig ertragen. Auch ich verurteile anfangs jedes Problem durch Besprechungen zu lösen. Ich habe bei jedem Problem die gleiche Antwort gegeben und jedesmal abgelehnt worden! Es kann kein Zweifel sein, daß jedes Volk heilige Interessen besitzt, einfach weil sie mit seinem Leben und seinem Lebensrecht identisch sind. Wenn heute ein britischer Staatsmann fordert, daß Deutschland das Instrument der deutschen Lebensinteressen liegt, erst mit England beprochen werden müsse, dann könnte ich genau so gut verlangen, daß jedes britische Problem erst mit uns zu beprechen sei. (Mit stürmischen Zurufen antworten die Massen dem Führer aus.) Gewiß, viele Engländer mögen mir zur Antwort geben: „In Palästina haben die Deutschen nichts zu suchen!“ — Wir wollen auch gar nichts in Palästina suchen. (Stimmliche Heulrufe.) Niemand zu wenig, wir Deutschen in Palästina etwas zu suchen haben, so wenig als England in unserem deutschen Lebensraum etwas zu suchen! (Wiederum Heulrufe und Heulrufe hören sich zu einem Wechselsystem, untergeordnet.) Und wenn man nun erklärt, daß es sich hier um allgemeine Rechts- und Gesetzesfragen handele, so könnte ich diese Meinung nur dann gelten lassen, wenn man sie als allgemeines verpflichtend betrachten würde. Man sagt, wir hätten kein Recht, dieses oder jenes zu tun. Ich möchte die Gegenfrage erheben: Welches Recht — um mir ein Beispiel zu erwähnen — hat England, in Palästina Araber niederzuschlagen, nur weil sie für ihre Heimat eintraten? Wer gibt ihm das Recht?

Wir haben ebenfalls in Mitteleuropa nicht unsere Probleme in Ruhe und in Ordnung geregelt! (Jeder Satz des Führers wird von den Massen mit stürmischen Beifall begleitet.)

Abermals, eines möchte ich hier ausprechen: Das deutsche Volk von heute, das deutsche Reich von heute, ist nicht gewillt, Lebensinteressen preiszugeben, auch nicht gewillt, aufsteigenden Gefahren toloslos gegenüberzutreten! (Gewaltig wird wieder der Ausdruck der Freude, die dem Führer entgegenstrahlt. Minutienglang jubeln

die Massen ihm mit stürmischen Siegesheulrufen aus.)

Wenn die Alliierten einst ohne Rücksicht auf Zweckmäßigkeit, auf Recht, auf Tradition oder auch nur Verzicht die Landkarte Europas ändern, so hatten wir nicht die Macht, es zu verhindern. Wenn die Alliierten gegen Deutschland erwarten, daß es Trabantenschafter, deren einzige Aufgabe es ist, gegen Deutschland angelegt zu werden, geduldig gewähren läßt bis zu dem Tag, an dem dieser Einlab sich vollziehen soll, dann verweigert die deutsche Regierung dem Land mit dem Deutschland der Weltgeistes!

Wer sich schon bereit erklärt, für die Bittere Wahrheit, die die Palästina nennens dem Feuer zu sein, muß gewärtig sein, daß er sich dabei die Finger verbrennt. (Wieder brechen die Heulrufe in stürmischen, langanhaltenden Jubel aus.) Wir haben wirklich keinen Haß gegen das jüdische Volk, wir haben jüdischen miteinander geliebt. Das wissen die englischen Staatsmänner nicht, sie haben keine Ahnung davon, daß der Draht nicht von einem Engländer, sondern von Deutschen erbaut wurde, und daß der Draht nicht von einem Engländer, sondern von deutscher Hand errichtet wurde.

Auch Franzosen werden dort nicht kläglich sein, nicht, daß schon in einer Zeit, in der England noch sehr klein war, einem deutschen Kaiser auf dieser Burg geduldet wurde, daß vor 1000 Jahre vor mir dort der erste deutsche König stand und die Bedingungen dieses Landes ergründete. Das wissen die Engländer nicht, das können sie auch nicht und brauchen sie auch nicht zu wissen. Es genügt, daß wir es wissen, und daß es ist, daß seit einem Jahrtausend dieses Gebiet im Lebensraum des deutschen Volkes liegt. Wir hätten aber trotzdem nichts gegen einen unabhängigen jüdischen Staat gehabt, wenn er 1. nicht Deutsche unterdrückt, und wenn er 2. nicht das Instrument eines kommenden Angriffs gegen Deutschland hätte sein sollen. Wenn aber ein französischer Führer, ein russischer Führer in diesem Gebiet nicht die Aufgabe dieser Freiheit auf Grund ihrer hervorragenden Lage sei, im Kriege Deutschlands Industrie durch Luftangriffe

Kleine Anzeigen von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 am Freitag) veröffentlicht...

Kleine Anzeigen

Mitteldeutschland, nämlich Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt und Merseburger Zeitung, Merseburg...

Stil-Zimmer formschön und sehr billig

Max Beranek jetzt Barfußstraße 15.

Offene Stellen

Stellensuchen usw. empfangen den Bewerbungen auf Ziffer...

Bau- oder Maschinenschlosser gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisschriften sind zu richten an die...

Werke der Stadt Halle A.-G. Riebeckplatz 1.

Maurerlehrlinge stellt noch ein: Baugeschäft Gustav Ebert Ratswerder 45.

Junger Laufbursche (Radfahrer) für sofort gesucht. Zu melden Große Brauhausstraße 16/17

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen, weg. Erkrankung der jetzigen, für 2-3monatigen Haushalt sofort ad. 15. April gesucht. Vorstell. 16-19 Uhr od. Tel. Annahm. Tel. 31941. Bewerberin: Helene Mann, Linienstr. 1.

Hausgehilfin für 15. April ein Kocheneinde Schlicht um Schlicht. Angebote an Max Parzik, Lämmehirt's Gaststätte, Schlottermühlstr.

Tücht. Fachmann für Auto- Motorradzubehör u. Fahrradzubehör u. od. später gesucht. Schriftl. Angebote an Karlsruh & Mahle Gernersm. 2.

Kaufm. Lehrling stellt ein für sofort oder später. Schriftl. Bewerbungen an Karlsruh & Mahle, Abt. für Motorradzub. und Fahrradzub. handlung, Gernersm. 2.

Büchergelieferter, für 1-2 April gesucht. Paul Leuchter, Buchhändler, Straßestraße 16.

Melker sucht sofort Mütter, Keutichen, Wbl.-Sand.

Berheirateter Melker in Schmehna (18 Stüd), bei Frau Feldarbeit verrichtet, zu sofort oder 15. April gesucht. Paul Emerich, Riemberg.

Melker Wir suchen sofort einen heiligen, patienten, jungen Mütter von 16 bis 20 Jahren als Hilfskraft in der Melkeri. Zambm. 16/17 c. H. Kleinert (Wilmart).

Büchergelieferter, junger, wird für 15. April oder später gesucht. Alfred Wiking, Buchh. (Zür.).

Vertrauensstellung In der heutigen Zeit findet man leider eine solche nicht so schnell. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie und Landwirtschaft zu wenden, die sich an denjenigen, die Arbeit geben können. Da die Saale-Zeitung auch sehr viel in Arbeitseinstellungen gefordert wird, empfiehlt es sich, eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung“ unter der Rubrik „Zerstreutes“ erscheinen zu lassen. Die Stellen sind nur gering, weil diese Stellen zu einem sehr niedrigen Gehalt zu beenden werden.

Zwei Kinder-erzieherinnen für ein- bis zweijährige Kinder. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Franziska G. Engelhardt, Erntestr. 10b, Riemberg.

Büchergelieferter zum sofortigen Eintritt gesucht. Wilmart, Erntestr. 10b, Riemberg.

Büchergelieferter, für sofort gesucht. Frau Marie, Giesingstr. 10, Riemberg.

Lehrknecht als Mamiell Suche für meine Tochter, geborene als Mamiell, Frau Martha, Wilmartstr. 10.

Mädchen, 16 Jahre, sucht Stellung in Haus- oder Fabrik. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Mädchen, 16 Jahre, sucht Stellung in Haus- oder Fabrik. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Mädchen, 16 Jahre, sucht Stellung in Haus- oder Fabrik. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Mädchen, 16 Jahre, sucht Stellung in Haus- oder Fabrik. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Mädchen, 16 Jahre, sucht Stellung in Haus- oder Fabrik. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Mädchen, 16 Jahre, sucht Stellung in Haus- oder Fabrik. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Mädchen, 16 Jahre, sucht Stellung in Haus- oder Fabrik. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Mädchen, 16 Jahre, sucht Stellung in Haus- oder Fabrik. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Mädchen, 16 Jahre, sucht Stellung in Haus- oder Fabrik. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Mädchen, 16 Jahre, sucht Stellung in Haus- oder Fabrik. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Mädchen, 16 Jahre, sucht Stellung in Haus- oder Fabrik. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Mädchen, 16 Jahre, sucht Stellung in Haus- oder Fabrik. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Mädchen, 16 Jahre, sucht Stellung in Haus- oder Fabrik. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Mädchen, 16 Jahre, sucht Stellung in Haus- oder Fabrik. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Mädchen, 16 Jahre, sucht Stellung in Haus- oder Fabrik. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Mädchen, 16 Jahre, sucht Stellung in Haus- oder Fabrik. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Mädchen, 16 Jahre, sucht Stellung in Haus- oder Fabrik. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Speisezimmer würde Ihnen sicher gefallen und die Preise doch auch: 378. 458. 488. 535 bis 1260 RM. Bitte senden Sie sich diese zwanglos mal an. Wir zeigen Ihnen sehr unsere schönen Zimmer-Bedarfsgegenstände werden zahlungsgemäß geliefert. Gebr. Junebühl, Albrechtsstraße 37, Riemberg Str. 2.

Wohnortung für Mittwoch u. Sonnabend vormittag. Hof, Hofstr. 11, Riemberg.

Stellensuche Berheirateter Melker, 30 Jahre, sucht 1-1 1/2 Stellen. Frau arbeitet mit, wegen Verleumdung des Ehepartners. Angebots an: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Mädchen, 16 Jahre, sucht Stellung in Haus- oder Fabrik. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Lehrknecht als Mamiell Suche für meine Tochter, geborene als Mamiell, Frau Martha, Wilmartstr. 10.

Ein Bodenbelag, welcher der Hausfrau viel Mühe und Arbeit erspart und dabei doch so preiswert ist. Läufer 67 cm p. m. 82,3. Teppich 150x200 4,26. 90 cm p. m. 1,06. 200x250 7,7. 133 cm p. m. 1,64. 200x300 8,40.

Arnold & Troitzsch Halle - Große Ulrichstraße 1

Leset die „Saale-Zeitung“

Zum Osterfest Unser gutes Mehl und Backzutaten Lebensmittellieferung Gebr. Toedtkloff Gr. Steinstraße 34a Fernruf 231 22

Lehrknecht als Mamiell Suche für meine Tochter, geborene als Mamiell, Frau Martha, Wilmartstr. 10.

Lehrknecht als Mamiell Suche für meine Tochter, geborene als Mamiell, Frau Martha, Wilmartstr. 10.

Lehrknecht als Mamiell Suche für meine Tochter, geborene als Mamiell, Frau Martha, Wilmartstr. 10.

Lehrknecht als Mamiell Suche für meine Tochter, geborene als Mamiell, Frau Martha, Wilmartstr. 10.

Lehrknecht als Mamiell Suche für meine Tochter, geborene als Mamiell, Frau Martha, Wilmartstr. 10.

Lehrknecht als Mamiell Suche für meine Tochter, geborene als Mamiell, Frau Martha, Wilmartstr. 10.

Lehrknecht als Mamiell Suche für meine Tochter, geborene als Mamiell, Frau Martha, Wilmartstr. 10.

Lehrknecht als Mamiell Suche für meine Tochter, geborene als Mamiell, Frau Martha, Wilmartstr. 10.

Zu vermieten Einfladen mit Nebenstelle 3. Zeit gutgebautes Hotelzimmer u. Nebenstelle, m. 3. Zimmerwohnung. (Küchenrichtung vorhanden), zu verm. Off. unt. 114 an die Geschäftsstelle der Saale-Zeitung.

Kleines möbliertes Zimmer zu vermieten. Rannischstr. 22, I.

Erfolgstohtmal wenn man den „Saale-Zeitung“ benutzt.

Kinderstühle aus besten Gärten von 98 an, aus Linde, von 1,03 an.

Korb-Lühr, für sofort gesucht. Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Gebrauchte Schreibmaschine, preiswert zu verkaufen. Remington, Remingtonstr. 10, Riemberg.

Drei Markieren, Sammlung fünf Zylinder, Off. 14615 an die Geschäftsstelle.

Kleines Häuschen, nicht im Garten in Halle oder nächster Umkreis zu kaufen gesucht. 14615 an die Geschäftsstelle.

Zu vermieten, kleine, 184 groß, feine Frau, 28 Jahre, mit etwas Verm. an der Hand, zu vermieten, mit Wohnz. (Küche) unter 14615 an die Geschäftsstelle.

Deutsche Dogge, schwarz, gefl., 24cm hoch, 25cm breit, zu verkaufen. Weber, Riembergstr. 3.

Ergebnis, wenn man den „Saale-Zeitung“ benutzt.

Drückende Schuhe, werden passend gemacht u. gewaschen von Fußwohl, Kirchenstraße 18a

Kleine Leinwanderei, ab 1. Juni zu verpachten. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Kapitalien, 3000 Mark, sofort ausbez. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Anfragen, nach der Ansicht der Aufgeber von „Saale-Zeitung“ sind anzufragen, wenn wir verpflichtet sind, das Ergebnis der „Saale-Zeitung“ zu veröffentlichen, nur wenn man den „Saale-Zeitung“ benutzt.

Möllerhaus finden Sie eine ständige Fahrrad-Großschau. Kommen Sie zu einer zwanglosen Besichtigung. Unsere Fachberater stehen zu Ihrer Verfügung.

Möller Leipziger Str. am Markt Möllerhaus

Tiermarkt Der Verkauf von Hauslämmern findet ab 5. November, den 14. statt.

Gutsverwaltung Beesen Amendorf

Deutsche Dogge, schwarz, gefl., 24cm hoch, 25cm breit, zu verkaufen. Weber, Riembergstr. 3.

Ergebnis, wenn man den „Saale-Zeitung“ benutzt.

Drückende Schuhe, werden passend gemacht u. gewaschen von Fußwohl, Kirchenstraße 18a

Kleine Leinwanderei, ab 1. Juni zu verpachten. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Kapitalien, 3000 Mark, sofort ausbez. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Anfragen, nach der Ansicht der Aufgeber von „Saale-Zeitung“ sind anzufragen, wenn wir verpflichtet sind, das Ergebnis der „Saale-Zeitung“ zu veröffentlichen, nur wenn man den „Saale-Zeitung“ benutzt.

Möllerhaus finden Sie eine ständige Fahrrad-Großschau. Kommen Sie zu einer zwanglosen Besichtigung. Unsere Fachberater stehen zu Ihrer Verfügung.

Möller Leipziger Str. am Markt Möllerhaus

Tiermarkt Der Verkauf von Hauslämmern findet ab 5. November, den 14. statt.

Gutsverwaltung Beesen Amendorf

Deutsche Dogge, schwarz, gefl., 24cm hoch, 25cm breit, zu verkaufen. Weber, Riembergstr. 3.

Ergebnis, wenn man den „Saale-Zeitung“ benutzt.

Drückende Schuhe, werden passend gemacht u. gewaschen von Fußwohl, Kirchenstraße 18a

Kleine Leinwanderei, ab 1. Juni zu verpachten. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Kapitalien, 3000 Mark, sofort ausbez. Bewerberinnen, die eine nicht abendliche Heimkehr wünschen, sind bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an die: Frau Fränzi, Giesingstr. 10, Riemberg.

Anfragen, nach der Ansicht der Aufgeber von „Saale-Zeitung“ sind anzufragen, wenn wir verpflichtet sind, das Ergebnis der „Saale-Zeitung“ zu veröffentlichen, nur wenn man den „Saale-Zeitung“ benutzt.

Möllerhaus finden Sie eine ständige Fahrrad-Großschau. Kommen Sie zu einer zwanglosen Besichtigung. Unsere Fachberater stehen zu Ihrer Verfügung.

Eine wahre Geschichte...

„Heute ist meine Tochter Irma schon selbst eine 24jährige Mama und hat drei Kinder — aber damals war sie noch keine zwei Jahre alt, froh auf dem Boden herum und spielte mit allem, was nicht niets und negessert war. — Einmal hatte sie auch ein paar Pfennige erspart und nachdem sie genug damit herumgepfiffen hatte, nahm sie welche in den Mund und schluckte sie hinunter. Gerade in diesem Augenblick komme ich ins Zimmer. Ein furchtbarer Schreck lähmt mich einen Augenblick die Glieder: „Dein Kind erstickt!“, ist mein einziges Gedanke. Aber gerade da fällt mir eine Geschichte ein, die ich kurz vorher in meines Zeitung gelesen hatte: Auch hier war ein Kind an einem verschluckten Knopf erstickt, weil man so schnell keinen Arzt zu Hause gefunden hatte. Und dazu war der Rat gegeben, in solchem Fall ein Kind auf den Kopf zu stellen und tüchtig auf den Rücken zu klopfen. — Das also fällt mir ein, ich nehme Irma gerade bei den Weinen, hebe sie hoch, kloffe auf den Rücken — und richtig, einer nach dem andern, kommen 8 Pfennige heraus! Wie sie auf ein Stein aussern und Irma, wie gefagt, ist heute noch gesund und munter, bloß, weil ich damals diese kleine Zeitungs-Nachricht beachtet hatte!“

Wer Zeitung liest, weiß sich zu helfen!

Ostern in Karlsbad 4 Tage Osterfahrt durch das Egerland

Franzensbad, Eger, Marienbad, Karlsbad vom 7. April (Abt. 7 Uhr) bis 10. April 1939 in modernen Reissommern.

Sportfreunde und Bitterfeld verlieren

Kein Verlaß auf die Meisterschaftsbewerber!

Abstiegsfrage in der Bezirksklasse geklärt / Borussia besiegte die hallischen Sportfreunde 2:0

Bei diesem Frühlingsspieler gab es in den letzten Fußballspielen wieder Überraschungen. Zu den nunmehr belanglosen Begegnungen...

16 ein tapferer Gegner!

Der SV 08 Steinbach fand am Sonntag im VfR 06 Halle einen merkwürdig tapferen Gegner...

Die Hallenser übernahmen bereits in der 15. Minute die Führung, als Torhüter...

Borussia rettet sich durch einen Sieg aus der Abstiegsgefahr

Wenn ein Meisterschaftsanwärter und ein vom Abstieg bedrohter Verein um Punkte spielen, dann kann es wohl zu überraschenden Ergebnissen kommen...

Wenn ein Meisterschaftsanwärter und ein vom Abstieg bedrohter Verein um Punkte spielen, dann kann es wohl zu überraschenden Ergebnissen kommen...

Annendorfer wieder besiegt Annendorfer Hoffnungen, den augenblicklich geschändeten VfR Merseburg auf eigenen Platz zu bekommen...

75. Minute. Erst dann konnten die Grifflmacher nach einem Alleingang des Neßthausen...

Ein schwacher Abschluß

Fortuna Magdeburg verabschiedete sich am Sonntag mit dem Niederstich gegen den SV 09 Merseburg...

Die Merseburger Beobachtungen in der 15. Minute durch Bangerberg die Führung, die aber Fortuna...

unter anderem auch einen Elfmeter verwandelte, und hatte dann genügend Vorzuspung zum Erlöse. Dieser Erfolg stand aber doch bis zum Schlußspiel in Frage...

VfL-Bitterfeld unterlag SV-Zeit 0:1

Auch der zweite Meisterschaftsanwärter VfL Bitterfeld konnte gestern selbst auf einen im Abstieg drohenden Gegner nicht aufpassen...

Wacker - Schwarzgelb Weizenfels 2:0

Auf dem Wackerplatz hatten die Hallenser die Schwarzgelben aus Weizenfels zu Gast, deren Mannschaft wegen der oft gerühmten Kampfkraft...

weiterhin das Spiel offen, zumal die Wackerhelfer im verregneten Strafraum gegen die hart verteidigende Abwehr der Gäste immer wieder den kürzeren sahen...

Auch in den Anfangsminuten der zweiten Zielstunde war der Vorsprung durch das Tor des Treffers doch schon entfielen...

Die am Abstieg bedrängten Magdeburger Sportfreunde mühten sich am Sonntag auf eigenem Gelände bei dem ebenfalls vom Abstieg bedrohten VfR Zeitz eine 0:1-Niederlage gefallen lassen...

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists results for VfL Bitterfeld, VfR Merseburg, VfR Zeitz, VfR Eintracht, VfR Eintracht, VfR Eintracht, VfR Eintracht, VfR Eintracht, VfR Eintracht, VfR Eintracht.

Handball am Sonntag

Zweite Niederlage von Halle 96 Delitzsch gewann 10:5 - Leuna überrascht mit einem Sieg über Dessau

In den drei Gauiga-Hallenkämpfen gab es in Leuna einen ersten Sieg der Einheimischen. In der ersten Halbzeit der VfR Zeitz gegen Zeitz...

Concordia eine ausgezeichnete Gesamtleistung bot und auch in dieser Höhe verdient siegte. Im Freundschaftsspiel zwischen Borussia und VfR Zeitz...

Spieler der Bezirksklasse

In Delitzsch trat vor über 1000 Zuschauern die beiden Zielstunde (5 und 7) VfR Concordia Delitzsch und VfR Halle 96 (10:5) zusammen...

die Luftstoffe Halle, mit nicht weniger denn 5:0 (3:0) auf die Heimreihe schickten. Damit gelang den Hallenern die Heimserie für die Meisterschaft...

Favorit Halle - Luftstoffe 5:0 (3:0) Halle 1910 - Zeitz 0:6 (0:2) Reibeburg - Dürrenberg 1:4 (0:2)

In der Referenzklasse trennten sich Sportfreunde 2:0 Borussia 2:3:3

Freundschaftsspiele der zweiten Zielstunde: Eintracht-Sportfreunde erzielte gegen Zeitz ein 4:0. Die zweiten Mannschaften...

In der Meisterschaftsspielreihe ist gegen eine Abwertung eingetretener Klubs eine gewisse Masse da, welches beinahe 1:1 ausging, nun wiederholt wird, das der Schiedsrichter den Kampf frühzeitig, sechs Minuten vor Schluß, abgepfiffen...

Handball in Zahlen

Gruppenpiele zur Deutschen Meisterschaft

- Gruppe 1: In Zeitz: VfL Zeitz - VfR Zeitz 2:0. VfR Zeitz - VfR Zeitz 2:0. VfR Zeitz - VfR Zeitz 2:0. VfR Zeitz - VfR Zeitz 2:0.

Hockey in Zahlen

Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft

- Gruppe A: VfR Zeitz - VfR Zeitz 2:0. VfR Zeitz - VfR Zeitz 2:0. VfR Zeitz - VfR Zeitz 2:0. VfR Zeitz - VfR Zeitz 2:0.



Am 30. März 1939 entschlief mein geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, der

Bergwerksdirektor

Hermann Weese

Charlotte Weese geb. Blume
und die Kinder
Joachim, Paul, Dorle,
Fritz, Marianne und Klaus

Bitterfeld, den 2. April 1939

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. Es wird gebeten, von Blumenpenden und Beileidsbesuchen abzusehen.

Am 30. März verschied in St. Blasen, wo er Genesung von seinem Leiden zu finden hoffte,

Herr Bergwerksdirektor

Hermann Weese

Der Entschlafene gehörte unserem früheren Vorstandsrat 20 Jahre lang als Vertreter der Bitterfelder Werke an. Ferner war er durch lange Jahrzehnte Vorsitzender unseres früheren Bergbaulichen Vereins Bitterfeld. In dieser langjährigen Zusammenarbeit haben wir den Heimgegangenen als einen kenntnisreichen Fachkollegen, einen aufrechten Kameraden und einen ferndeutschen Mann kennengelernt.

Wir werden das Andenken des Entschlafenen über das Grab hinaus in Treue und Ehren bewahren.

Halle (Saale), den 1. April 1939.

Deutscher Braunkohlen-
Industrie-Verein e. V.

Am vergangenen Donnerstag abend ist der Führer unseres Betriebes

Herr Bergwerksdirektor

Hermann Weese

nach längerer Krankheit seinem Leiden erlegen.

Während einer 34 jährigen rastlosen Tätigkeit als Vorstand unseres Unternehmens hat er die Geschäfte des Werkes geleitet und es auf seine heutige Höhe gebracht. Der Name unserer Gesellschaft ist mit dem seinen aufs engste verbunden und wird es immer bleiben. Wir verlieren in ihm zugleich einen Mann, der unser Unternehmen mit seiner ganzen Persönlichkeit erfüllte und allgemein Hochachtung und Verehrung genoss.

Seine hohen menschlichen Eigenschaften werden stets unser Leitstern sein.

Betriebsführung und Erfolgshaft
der

Bitterfelder Louisen-Grube
Kohlenwerk und Ziegelei
Aktiengesellschaft

Sandersdorf, Kr. Bitterfeld, den 1. April 1939.

Am Donnerstag, 30. März d. J., ist das Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft

Herr Bergwerksdirektor

Hermann Weese

von seinem Leiden erlöst worden.

Die Geschäfte des Werkes haben 34 Jahre lang in seinen bewährten Händen gelegen. Die Entwicklung und der heutige Stand des Unternehmens sind sein Lebenswerk. Er hat dank seiner großen Fähigkeiten und hohen charakterlichen Eigenschaften stets unser vollstes Vertrauen genossen. Wir verlieren in ihm einen Menschen, der auf Grund der Lauterkeit seines Wesens unsere höchste Verehrung besaß. Sein Name und sein Wirken werden uns unergessen sein.

Deffau-Sandersdorf, 1. April 1939.

Der Aufsichtsrat
der

Bitterfelder Louisengrube
Kohlenwerk und Ziegelei
Aktiengesellschaft

Dr. W. Cramer, Vorsitz.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Teilnehmenden Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen
Hermann Stellens u. Tochter
Familie März.

Zaschwitz, den 1. April 1939.



Detektei
Auskunftei

Beyrich & Gröwe, Halle-5,
Ludw.-Wuch.-Str. 31, Tel. 22144
Geheime Beobachtungen und
Ermittlungen, Privatankünfte
Gegründet 1888

Für die überaus zahlreichen
Geschenke und Gratulationen
anlässlich der Konfirmation un-
seres Sohnes Ernst danken wir aus
diesem Wege allen herzlich
Bildermeister Ernst Bachmann,
Nauenndorf (Saalkreis).

Naumann
Nähmaschinen
Bequeme Teilzahlg.
Reparaturen.
H. Schöning
Am Steintor 9
Ruf 22027

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Ge storben:
Halle (S.): Franz Lautenschläger,
Hann. Neumann.
Bitterfeld: Minna Wippert.
Deffau: Franz Gise, 68 Jahre;
Dr. Otto Schumann, 62 Jahre;
Gise Kurtis, 77 Jahre.
Herzberg: Otto Wilsch, 58 Jahre.
Lueddinburg: Karl Brandis, 85 J.
Weiskensfeld: Lother Herr.
Wittenberg: Helene Adenstedt, 24 J.
Weideburg: Selma Adler, 48 J.

Geburten:
Hannenburg: Dr. Erich Kalkhoff und
Frau Hilbe 1 Sohn.
Verlobungen:
Wittenberg: Hildegard Dietrich
und Hans Daffner.

Dipl.-Ing. Ulrich Kummel
Ihre Kummel geb. Bockst
Bermählte

Berlin-
Charlottenbg. Jognitz
Großmannstr. 42/43
den 2 April 1939

Zurück

Prof. Dr. Grund

Fernruf 24400

Zurück

Prof. Stieda

Heilanstalt Weidenplan

Abendgesellschaft mit - Flaschenbier?

Bitte versuchen Sie es einmal:
Sagen Sie Ihren Gästen zum
Abendbrot ein frisch aus der Flasche
eingeschänktes Glas „Köstriger“ vor.
Einige werden sich freuen, einmal
etwas anderes zu bekommen, andere
ihren Lieblingsstamm auf Ihrem
Abendbratlich zu finden. Darweg
gesagt: Köstriger Schwarzbier ist be-
förmlich! Und an sein herbwürziges
Aroma haben sich viele Jethantende
so gewöhnt, daß sie's immer möchten.
Solen Sie einmal Köstriger Schwarz-
bier — Ich selbst garlieb! General-
vertrieb: Alfred Schätze,
Gustav-Nachigal-Strasse Nr. 7,
Fernsprecher 263 98.

ECHT SILBERNE

BESTECKE



800 gestempelt
in großer Auswahl bei

Juwelier
TITTEL

Halle, Schmeerstraße 12

Verreist

vom 3. April bis 2. Mai

Wilhelm Ehrh
Heilpraktiker
Luisenstraße 8

An die Jungen und Jungmannen in meinem Befehlsbereich „H.“

Deutsche Jungen! Ihr habt das Glück, in ein weltgeschichtliches Zeitalter hineingeboren zu sein...

Deutsche Jungen, laßt die Beispiel in seiner ganzen Eindringlichkeit auf Euch wirken...

Zammengefaßt sind es nicht vor allem die Männer, die in kühnem Pionierum etwas nicht Alltägliches auf sich nehmen...

Jeht nicht auch heute die deutsche Rittergesellschaft Namen und Personen in großer Zahl vor deren Leistungen...

Solche Männer der Zeit brauchen wir Pfleger, wie keine andere Einrichtung des Staates oder anderer Weltmächte...

Freiwillige für die Luftwaffe

Das Luftgaukommando IV, Dresden, gibt bekannt: Für die Frühjahrsausstellung 1940 können noch Freiwillige für die Rittertruppe...

Nur die Luftnachrichtentruppe von Freiwilligen, die sich auf 14stündige Dienztzeit verpflichten...

Freiwillige, die bei der Luftnachrichtentruppe nur zwei Jahre dienen wollen...

Nähere Auskunft erteilen alle Beherausdienststellen, außerdem Dr. W. H. ZSCH, Dr. A. N., Reichsarbeitsdienst- und Arbeitsämter...

Feierstunde im Justizgebäude

Halles neuer Amtsgerechtdirektor

Dr. Bode, Eisleben, wurde in seinen neuen Wirkungskreis eingeführt

Nach fünfmonatigem Interregnum hat das Amtsgericht Halle wieder einen Leiter. Der Reichsminister der Justiz hat auf diesen...

Mit einem besonderen Appell wandte er sich an die Beamten seiner Behörde und forderte sie auf, gemäß den Forderungen...

Erster Ausflug im April

Vater sagte voller Freude: Seht, ich bin mit euch heute. Wie die liebe Sonne laßt...

Und er sammelt mit Geschimpfe seine Frau und seine Pimpfe: „Dummerlei! Beißt euch bloß!“

Munter gehts zum Saalestrand. Denn da trifft man meist Verwandte: Die gar gern den Jüngling schön...

Aber mitten ins Gerede schreit die liebe kleine Grete: „Nimmst du mich mit?“

Siegfried kriegt mit seinem Voller Pöbellich einen Sonnenfalter: Und huch-huch, da ist er weg.

Sind Sie auch hereingefallen? Zebräffchen, Probeklinken und Byranhas

Auch der Knochenfund und das Raubtier aus Maßlau waren Aprilscherze

Nun, liebe Feier, Hand aufs Herz! Auf welchen unserer Aprilscherze sind Sie hereingefallen? Auf gar keinen? Na, no! Woher...

Und wie fand es mit dem Probeblischen vom roten Turm? Auch da gab es keinen Scheitern...

Nun gar die tollste Geschichte von den Byranhas in der Saale und dem in weichen Stunden vom fröhlichen zum steifem besorgtem Hund!

Dr. Bode antwortete in längeren Ausführungen auf die Willkommensansprachen. Seine Verfassung in die Stadt Halle, eine Pflichten der Kultur und der Wissenschaften...

Mit einem besonderen Appell wandte er sich an die Beamten seiner Behörde und forderte sie auf, gemäß den Forderungen des Leistungsprinzips...

Zweimal Unheil auf der Dorfstraße Zangerhausen. Zwei Verkehrsunfälle gab es am Sonntagvormittag in Götzbach. Ein fünfjähriger Junge wurde am Dorfweg von einem Nordhäuser Lastwagen erfasst...

Manfred meint, es werde älter, Denn er ist zwei Jahre älter, Und er weiß schon, was er will...

Weiter zieht die Karawane, Mutti Schmidt, sie träumt von Zahne, Darum geht sie ein zum Schluß. Wati feuert! Bis ja, ich ohne, Das ist nicht hier bleib mir!

Er befehlst - heut ist er willig - Zelter, Sprudel, Saft und Milch, Und dazu ein Schöpfchen Wein...

Pöbellich trägt das jüngle Rindl Eimerweidung aus der Winkl, Probeklinker ist der heil. Was er kauft, der kauft er Ziminel, Ein Run nach Haus, das Maß ist voll!

Tief im Westen sinkt die Sonne, Die Welt sieht dann die Kolonne. Die Welt ist ohne Zeit, Ob mit oder ohne Sonne, Weiß ich nicht, ich heik nicht Schmidt!

Peter Eichbert.

Memelfelder Heimattreuer Ost- und Westpreußen

Der Bund heimattreuer Ost- und Westpreußen veranstaltete im Reumattschützenhaus eine Feierstunde...

Als Ausdruck der Freude hierüber sollte vor vier Jahren ein d. Memelbundes gegründet werden...

Nach der endenden Ansprache hieß der Trauerchor, und als feierliches Begegnungserlangen das Ost- und Westpreußentheil. Schriftführer D. C. C. verlas das Protokoll...

Chorleiter im Männerchor „Deutsches Lied“ Aus Anlaß des 16. Gründungsfestes bot der Männerchor „Deutsches Lied“ im Stadtschützenhaus...

Chorleiter und der Sänger war die am ersten Male in Halle aufgeführte „Vollstieber-Zeile aus Schlesien und den Zuleiten“...

Nach einem kurzen Pause fand der Chor noch einige Wiederholungen der Heimatlieder...

Die Volkshilfe bei der Wehrmacht

Das Oberkommando der Wehrmacht hat Anweisungen für die Durchführung der Volkshilfe...

Alle übrigen Wehrmachtangehörigen, die nur für eine Dienztzeit bis zu höchstens vier Monaten einberufen sind...

Wem gehört der Koffer mit der Aftenasche? In den Morgenstunden des Freitag wurde in dem Vorgarten eines Hauses...

Schlechte Ernte. Wasserland Unterpappel Schlechte Ernte. 3 Meter hoch und seit Jahren 10 Zentimeter Anhöhe...

Wetter von morgen

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Erfurt



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

▲▲▲▲ Aufgleitfront ▲▲▲▲ Einbruchsfrent
 ○ NW Stärke 1 ○ NW 2 ▲▲▲▲ Front in der Höhe
 ○ N 3 ○ NE 4 usw. ☁ Nebel ☁ Gewitter ☁ Schauer
 ☁ wolklos ☁ wolkig ☁ Regen ☁ Sprühregen
 ☁ heiter ☁ bedeckt * Schnee * Schneetreiben

Gebiete mit

■ arktischer Luft ■ subarktischer Luft ■ anhaltendem Niederschlag

Das bisher unser Wetter maßgebend beeinflussende norduropäische Hochdruckgebiet ist im Laufe des gestrigen Tages außerordentlich rasch zerfallen. Damit ist der Weg frei geworden für die vom Westen heranziehenden atlantischen Störungen. Eine Störungsfront, die bisher in Westfrankreich festgehalten wurde, hat sich daher auch östwärts in Bewegung gesetzt und heute morgen gegen 8 Uhr unser Gebiet überquert. Eine zweite Störungsfront befindet sich bereits wieder vor der Westküste Englands und Frankreichs. Auch sie wird nach Teufelsland vordringen und nach vorübergehender Besserung, die noch im Laufe des heutigen Tages eintreten wird, unser Wetter unbefriedigend gestalten.

Aussichten für das Nachland: Nach vorübergehender Besserung tritt eine erneut einsetzende Eintrübung und Niederschläge. Temperaturen nur vorübergehend leicht abnehmend. Winde aus Südwest, später wieder auf Süd und Südost drehend und aufstrebend.

Aussichten für das Gebirge: Stark aufstrebende Winde aus Süd, später Südwest, weiterhin mild. Niederschläge auch in den höchsten Lagen als Regen. Kammlagen nur vorübergehend frei.

Mutter Franke - sehr großzügig

Nielsen. Wo in Nielsehen die Hindenburgstraße ist, weiß ich eigentlich erst seit gestern, obwohl ich schon oft durch diese winkelige und von Kraftfahrern wegen des Plafiers wenig beliebte Straße fuhr. Gestern nun sollte ich in der Hindenburgstraße die Witwe Anna Franke besuchen, die ihren 80. Geburtstag im Kreise vieler Gemeindeglieder feierlich begehen wollte. Im dunklen, ausgeleierten Stübchen traf ich die Achtzigjährige in bester Stimmung an, denn sie war gerade dabei, vielen Gratulanten die Hände zu drücken und ihren Dank abzusprechen. Hinter Blumen und Geburtstagsgeschenken lag die alte Frau beim Essen und plauderte in ihrer Art von der Vergangenheit und von ihrem 80. Geburtstag, an dem sie ein Wort einlösen wollte, das sie gegeben hatte als ihr Mann noch lebte, der nun auch schon seit 1920 tot ist.

„Was sagte, aber besser ver sprach doch Frau Franke damals im Kreise der Ariervereinsmitglieder vor fast zwei Jahrzehnten? „Wenn wir die „Goldene“ (Hochzeit) feiern, seid ihr alle unsere Gäste“. Leider hat aber ihr Mann ehe noch an die goldene Hochzeit gedacht wurde und so änderte die Witwe hinter diese Einladung um und ver sprach: „Zum nächsten halte ich mein Wort!“

Schnell flossen die Jahre dahin und achtern löste nun Frau Anna Franke ihr Versprechen ein. Sie erzählt mir von 300 Einladungen, die sie ausgeteilt hat, und berichtet nicht ohne Stolz, daß die Ein geladenen nicht allein Nielsen seien, sondern daß ihr Bekanntschafts in den vielen Jahren doch weit über des Dorfes Grenzen hinausgewachsen sei.

Sie plaudert mit mir viel über ihr töllisches Leben, das Mühe und Arbeit gewesen ist. In den Sechzigern wurde hart an gewandt werden, wenn man vorwärts kommen wollte. Ihr Mann, der die Dorf schmiede mit einigen Weisellen betrieb, hatte eine solche tüchtige Hausfrau bitter notwendig. Da hieß es, außer den Hausarbeiten noch das Vieh hüten, den Acker bewirtschaften, die Erträge des Gartens



Mutter Franke als Geburtstagskind.

solten auch noch verkauft werden. Dabei es dann mehrmals in der Woche in alle den Markt beluden, und wenn die vielbeschäftigte Frau nach Hause kam, dann launten eben die verschiedenen Arbeiten. Doch die mit unbeschreiblichem Humor gekonnte Weisheit behielt bei allen diesen Anforderungen den Kopf hoch und ließ sich auch dann nicht vom rechten Wege abbringen, als nach dem Tode ihres Mannes durch die Inflation auch der finanzielle Wohlstand erschüttert wurde. Sie hing eben von neuem an. Sie war Schriftsetzerin, Aufwartefrau und schließlich auch Tagelöhnerin und wurde während dieser Zeit von schlechten Menschen oftmals immer hintergangen.

Wie sie diese Schicksalschläge nicht ver gotten hat, so vermag sie aber auch alle jene nicht, die es immer gut mit ihr meinen und in deren Mitte sie nun gestern abend ihren Geburtstag feierte und mit ihnen allen im „Goldenen Stern“ bei Essen, Trank, ständlicher Musik und Tanz in bester Stimmung ein Wort einlöste, das sie vor zwei Jahrzehnten gegeben hatte.



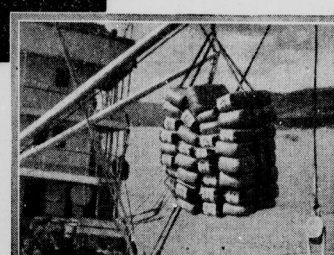
„...ich liebe ihr volles Aroma!“

Schwung und Rhythmus!
Wer die Berliner Scala kennt, der kennt auch Herrn Otto Stenjel. Der langjährige Dirigent des Scala-Orchesters ist ein überzeugter „Astro“-Raucher. „Ein Variete-Orchester verlangt Rhythmus und Schwung — aber vor allem Aufmerksamkeit und Anpassungsfähigkeit, damit jede Nummer bei der musikalischen Begleitung zu ihrem Recht kommt.“ Das sagte er uns in seinem Vortrag beim „Astro“-Fest am 10. März 1939. „Da lernt man Maß halten, auch beim Rauchen. Aber nach den aufmerksamen Proben und Vorstellungen gönne ich mir eine „Astro“. Sie hat die richtige Mischung, die ich brauche. Ich liebe ihr volles Aroma.“

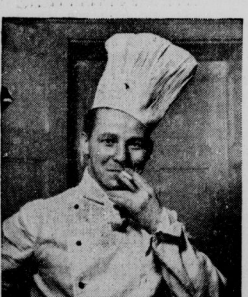
Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gemachene Leichtigkeit in einer Zigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astro“. Besondere Kenntnis der Mischkunst und der Provenienzen ist das ganze Geheimnis. Im Hause Kyriazi lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers. — Rauchen Sie „Astro“ eine Woche lang. Dann werden Sie bestätigt finden, daß sie aromatisch und leicht ist. Rauchen Sie noch heute eine Schachtel „Astro“.



„Ich rauche die „Astro“ — viele meiner Freunde rauchen die „Astro“ — das muß doch seinen Grund haben...“
Herr Dr. Kyriazi, hiesiger Hof- und Regierungsrat, Dorfmann, Klosterstraße 14, 28. 1. 1938.



Aus dem Besten das Richtige auswählen. Jedes Jahr bringt andere klimatische Verhältnisse, und damit wechseln auch die besonderen Eigenarten des Tobaks. Von 100 oder 150 erprobten Provenienzen sind oft nur 5 oder 10 für die „Astro“ geeignet. Auswahl und Mischkunst machen es möglich, der Grundforderung für die „Astro“ zu entsprechen: Reiches Aroma vereint mit natürlich gemachener Leichtigkeit. Im Hause Kyriazi tritt zu der Schwung der Organisation das familiengedundene Wissen um Tabak durch Erziehung von Kindesbeinen an. Beides gibt die Sicherheit, unabhängig vom wechselnden Klima, aus dem Besten immer das Richtige auszuwählen.



Mit Maß genießen, ist Feinschmeckerart.
„Ein leichtes Gericht, würzig ohne alles Zuviel zubereitet und dann mit? Was genießen, das ist meine Feinschmeckerart. So habe ich es auch beim Rauchen und deswegen bleibe ich bei der „Astro“, sagte uns Herr Helmut Eberhard, Koch des großen Hotel Monopol in Breslau, am 21. 1. 1939. „Die „Astro“ ist würzig und aromatisch, dabei leicht und frisch. Eine richtige Feinschmecker-Zigarette!“



„Bei uns wird die „Astro“ nicht alt!“
„Ich kann mich ganz kurz fassen“, meinte am 17. März 1939 Herr Harry Widmer, Zigarettenhändler im Hause Louis Kraft, Filiale Columbushaus, Berlin W 9, Potsdamer Platz 1. „Die „Astro“ wird bei uns besonders viel verlangt, weil sie so aromatisch und leicht ist. Weil sie so viel verlangt wird, ist sie natürlich auch stets frisch. Und die Tatsache, daß sie frisch ist, bedeutet für den Raucher wieder einen weiteren Grund, die „Astro“ zu bevorzugen.“



Leicht und aromatisch rauchen — mehr Freude für Sie!

Alfred Rosenberg vor den Geschichtslehrern

Das Ringen der Gegenwart auch ein Kampf um die Vergangenheit / Weltgeschichte ist neu zu schreiben

In der alten Reichshalle Caes führt der Reichsleiter gegenwärtig seine dritte Reichstagung für Geschichte durch, die in der Wahl der Themen und Redner bereits in den Einleitungsreden in lebenswichtigen Bereichen des öffentlichen Lebens einfließt. Diese Reichstagung ist also eine Tagung, die nicht nur den Zeitgeist widerspiegelt, sondern auch die Weltanschauung der Gegenwart in sich trägt. Sie ist eine Tagung, die nicht nur den Zeitgeist widerspiegelt, sondern auch die Weltanschauung der Gegenwart in sich trägt.

Es erhebt sich die Frage, ob die Weltanschauung der Gegenwart nicht zu sehr durch den Zeitgeist bestimmt ist, ob sie nicht zu sehr durch den Zeitgeist bestimmt ist, ob sie nicht zu sehr durch den Zeitgeist bestimmt ist. Die Weltanschauung der Gegenwart ist nicht nur durch den Zeitgeist bestimmt, sondern auch durch die Weltanschauung der Vergangenheit. Die Weltanschauung der Gegenwart ist nicht nur durch den Zeitgeist bestimmt, sondern auch durch die Weltanschauung der Vergangenheit.

Das Ergebnis unserer Generation kann auf kommende Geschlechter nicht übertragen werden. Dieses Erlebnis ist einmalig, und der Kampf, der geführt wurde und noch weitergeführt wird, ist ebenfalls eine in den kommenden Generationen nicht mehr wiederkehrende Form nicht zu erlebender Aufgabe des Lebens, die damit eine Aufgabe der deutschen Geschichte geworden ist. Aufgabe der deutschen Geschichte ist es deshalb, schon heute damit zu beginnen, diesen Kampf historisch zu befruchten, um der kommenden Generation ein würdevolles und durch Taten und Worte der währenden Persönlichkeiten dieser Zeit begründetes Bild für die Zukunft sicherzustellen. Von der Geschichtlichkeit des demokratischen Weltalters, das nunmehr zu Ende zu gehen beginnt, wird sich damit die neue Epoche des Nationalsozialismus als die gebänderte Verbindung des Dritten Deutschen Reiches im scharfen Kontrast abheben.

Die kirchliche Zeitschauung, gleich, ob sie durch einen römischen Papst, einen protestantischen Bischof oder einen kirchlichen Souverän vertreten wird, fand den Sinn einer sogenannten Herrschaft durch Gottes Gnade neben unmittelbarem Wohltunenden doch in der sogenannten Christenlehre nicht nur des eigenen, sondern auch der übrigen Völker des Erdballes. Der Staatsgedanke dieser Kirche also bestand etwa in der Idee, daß Völker und Staaten gerade so viel wert seien, als sie sich jäh zeigten, einer bestimmten Konfession zu dienen, für zum Siege zu führen und die „erlöschende“ der apollonischen Könige und Kaiser des Abendlandes haben, auch wenn sie nur ihren Wohltunenden und ihre Herrschaft vergrößern wollten, doch auch nicht zuletzt in den überweltlichen Kolonisationen den gleichen Sinn, weshalb sie nach außen hin als für sich maßgebend politisiert. In späteren Zeiten habe sie allerdings an die Stelle des Verlorene, das Christentum unter die

Barbaren zu bringen, die englische Form gewährt die „Humanität“ an den Völkern zu tragen und den Sieg einer sogenannten „internationalen Moral“ über die neue Welt sicherzustellen.

Diese ganze Wertordnung ist heute außer Acht gelassen. Der Volkstum, so führte Rosenberg dann weiter aus, wurde von der römischen Kirche betrachtet gleichsam als die Folge eines irgendeinmal vorgekommenen Sündenfalles; von Seiten der orthodoxen evangelischen Kirche hat man die Anschauung sehr treffend dahin bezeichnet, daß das Volkstum gleichsam „eine Notverordnung Gottes“ sei. Beide Male wurde also zwar eine Tatsache des Sündenfalls anerkannt, aber gleichsam nur als ein Hebel, mit dem man sich trennend abfinden mußte, mit dem Ziel, dieses Hebel dann in den Dienst einer höheren kirchlichen Mission und Geschichtsbedeutung zu stellen. Der Sinn, den wir heute mit dem deutschen Volkstum und dem deutschen Weltanschauung verbinden, besteht in der Volkstumswerte der Deutschen und in der Erkenntnis der Weltanschauung und in der Sicherung der Lebensgrundlage und in der Sicherung der Weltanschauung auf diesem Erdball. D. h. das Volkstum ist ein ewiges, unveränderliches, nach einer Notverordnung Gottes, sondern ein Geschenk und eine Aufgabe. Im Dienst für die edelsten Werte des menschlichen Geistes, um die Weltanschauung zu erhellend, um die Weltanschauung zu erhellend, um die Weltanschauung zu erhellend.

Die Welt- und Geschichtsauffassung der demokratischen Zeit und des sich abzeichnenden Dogenmas sind sich, so sehr sie sich gegenüberliegen, doch nicht unähnlich, wie weltanschaulich in der Demokratie ein politisches Leben von einem abstrakten Ich, die anderen von einer abstrakten Menschheit. Ein blutbehaftetes Volkstum aber als bestimmendes Element wurde in beiden Weltanschauungen Gruppen entschieden abgelehnt. Ausgehend von der Behauptung von der Geschichtlichkeit der Welt wurde durch die humanitäre Lehre eine Erziehung des ganzen Menschentums, als möglich behauptet oder aber durch die Idee eines ewigen Weltalters, das sich in verschiedenen Phasen als Dogma lehrte. Wurde die Menschheit als und somit die Erkenntnis menschlicher Gesellen mit der Vererbung dieser Wesen aber Wertung des Denkens und die Weltanschauung, so man damit die entscheidende Revolution der letzten 2000 Jahre in Anmarsch begriffen.

Manche unserer Gegner haben diese Tatsache vielleicht klarer begriffen als viele unserer Mitkämpfer. Diese standen ja schon auf dem Boden dieser neuen Anschauung der Welt und hat alle Zeit und alle Welt gebietet für sie keine Probleme mehr. Die andere Seite aber fällte eine klare Entscheidung durch alle ihre Fundamente gehen. Und deshalb ist der Kampf um die Weltanschauung nicht eine Angelegenheit ideologischer Debatte, sondern ein Schlagenfeld, auf dem zweifellos die entscheidenden Kämpfe unseres Jahrhunderts auszufechten werden. Für die geschichtliche Betrachtung, so führt der Reichsleiter fort, ist nicht nur das Bewußtsein dieser weltanschaulichen Revolution ausfallgebend, sondern auch die Tatsache, daß diese Revolution von jenen geistigen und seelischen Mächten den tiefen Sinn erst benutzt werden läßt, die in der deutschen Geschichte schon seit wirksam geworden sind. Wenn auch das deutsche Kaiserium des frühen Mittelalters manches Zugewinn des vom Papsttum gegenüber machte, so hinderte dies alles nicht, daß sich

die großen deutschen Kaiser ständig in unmittelbarem politischen oder militärischen Protest gegen diese absoluten Herrschaftsansprüche und gegen die Lehre von den zwei Schwermetern wandten.

Reber Unster, Friedrich den Großen und Wilhelm hinaus bis in unsere Zeit nicht gibt sehr unmittelbare germanische Charakterprofile gegen einen Weltmoralismus. Parallel mit diesem politischen Kampf geht die europäische Naturforschung ihren Weg der Erforschung der Geistes des menschlichen Geistes und der Darstellung der Weltanschauung des Lebens. Die Menschheit ist also nicht eine plötzlich auftretende Phantastik unserer Zeit, sondern nur eine wissenschaftliche Beweiskraft als Ergebnis eines langwierigen Fortschritts der beiden geistigen Potenzen Europas. Die Verbindung dieser beiden Elemente aber ist nicht die Politik der Gegenwart, sondern ist im höchsten Maße eine geschichtliche Tatsache. Ich weiß, wie sehr Alfred Rosenberg, wie ungewohnt schwer es ist, inmitten einer großen Zeit des Umbruchs mit Vorsicht und Sicherheit zugleich eine Umwertung der deutschen und europäischen Geschichte vorzunehmen, wie schwierig die Aufgabe für unsere Bewegung gestellt worden ist; nämlich die Weltgeschichte neu zu schreiben, und daß die Bemächtigung dieser Aufgabe viele, viele Jahre, ja Jahrzehnte in Anspruch nehmen wird.

Der Reichsleiter schloß mit einem Appell an die deutsche Geschichtslehre, daß sie diesen Glauben an das innere Recht der deutschen Nation fassen und ihn aus den Kämpfen unserer Gegenwart und den Ursprüngen unserer Vergangenheit erschließen möge.

Fahnenflüchtiger wurde Aufsalzenverbrecher

Der ehemalige Schütz Walter Giesgen, geboren 1. Januar 1917 in Rheinland, stand am 1. April 1932 wegen Verbrechen gegen das Aufsalzenverbrechen am 22. Juni 1932, wegen Verbrechen, schweren Raubes und wegen Fahnenflucht vor dem Reichsjustizgericht. Giesgen wollte am 27. März 1932 aus nützigen Gründen in Wittlich (Rheinland) flüchten und ließ sich hierzu von einem Volkstruupmann mitnehmen. Nach kurzer Fahnenflucht wurde er hinterzogen, die abgenommenen Kraftwagen wurde mit dem gestohlenen Kraftwagen seine Flucht fort. Kurz darauf wurde er jedoch von einer Straßensperre gefasst und verhaftet. Der Mann hat das neueste Strafmaß erhalten. Er wurde zum Tode verurteilt.

Zwei Bergleute verhaftet

Auf der Grube St. Ingbert ging am Sonntagmittag in dem unteren Teil eines Schichtes ein Unfall vor. Zwei Bergleute, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, wurden verhaftet. Die Bergleute arbeiteten im 6. Abzug.

Reichsminister Dr. Goebbels wurde während seines Aufenthalts in Wien von einem Brief empfangen. Ferner fandte er den Reichspräsidenten Meißner einen Besuch ab. Am Sonntagmorgen fuhr der Minister vom Athener Flughafen nach Rhodos, wo er sich einige Tage aufhalten wird.

Das ist Englands wahres Gesicht!

Der schwedische Justizminister Weltman teilte in einer Rede in Norrbyning mit, daß England während der Septemberriebe bereits begonnen hat Maßnahmen für eine Panzerflotte auf der See auszurufen, die Staaten zu treffen, die im Falle eines Krieges neutral bleiben wollten. Das beweist, daß Schweden heute den Gefahren gleichermäßen ausgesetzt ist wie andere Staaten. Die „Kriegsflotte“ aus Östernburg meidet, soll laut Vorschlag der schwedischen Marinebehörde demnächst eine Anzahl passender Handelsfahrzeuge als Hilfsflotte zur Verfügung gestellt und entsprechend ausgerüstet werden. Das gleiche gilt für die Besatzungen solcher Schiffe, die im Falle eines Krieges zum Seefisch herangetragen werden sollen.

Rosenberg: „Berrat an Volk, niemals Religion“

In einer Größtungsrede in der Reichsbürger Meßschall sprach Reichsleiter Rosenberg. Er sagte sich dabei mit dem politischen Katholizismus aus. Das Dritte Reich beherrscht niemand in einem „Befehl“ aus. Die Religion, und die katholische Kirche habe eine Freiheit, wie sie diese in vielen Staaten nicht besitzt. Aber, so sagte Reichsleiter Rosenberg, wir können unserer Jugend nicht zuzunehmen, andächtig zu äußern lassen zu lassen, die das deutsche Volk vertreten haben. Berrat an Volk kann niemals Religion sein, und Opfer für sein Volk kann niemals im Widerspruch zur Religion stehen. Das Dritte Reich, was wir heute tun können, ist, um den Dienst an der Zukunft zu stellen. Wir müssen den Weg finden, die Schicksal in unserer neuen Epoche zu beherrschen. Dann haben wir das Recht, uns als die Bannerträger der größten Epoche der Geschichte zu fühlen.

Wer wird Frankreichs Präsident?

Der französische Kammerpräsident Gerriot will nicht kandidieren. Der französische Kammerpräsident Gerriot hat angekündigt, bei den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen nicht zu kandidieren, sondern sich nur als Beobachter zu betätigen. Er wird die Kandidaten beobachten und berichten, was er sieht, aber er wird nicht kandidieren. Er wird die Kandidaten beobachten und berichten, was er sieht, aber er wird nicht kandidieren.

Baden **Sämtliche Hygiene-Artikel in der Spezial-Abteilung**

Broschüre beste Zahnbürste

Verderbende Zähne mindern die Lebenskraft von unserem Korrespondenten.

Auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin in Wiesbaden war die letzte Broschüre zum Gebissverfall als Ausdruck einer Zahnkrankheit gewidmet. Vorsitzender war Professor Custer, Breslau. Wenn man von einem Verfall des Gebisses spricht, so meint man damit den Zahn selbst, den Zahnhalsverlust und die Veränderungen auch menschliches Alter. Die allgemeine Bedeutung dieser Erkrankungen ist außerordentlich groß. Die Zahnhalsverlust (Zahnariesis) umfaßt über 80 Prozent aller Menschen in den zivilisierten Ländern. Jährlich werden über 80 Millionen Mark von den Krankenkassen zur Hebung der Zahnkrankheiten fällig ausbezahlt. Die Zahnkrankheit wird durch stark eingetrübte, das beinahe jeder 15. Nahrungsmittelpflanze wegen der schlechten Zahnfleisch seines Gebisses so lange für den vollen Verdauungsapparat, bis die Mundbeschaffenheit geändert und die Selbstverständlichkeit. Die Zahnkrankheit ist ein sehr gefährliches, das man angesichts der Volksseele solchen Ausmaßes und solcher Bedeutung nichts unverändert gelassen hat, um ihrer Ursache auf den Grund zu gehen. Die Geschichte hat uns gelehrt, daß ein enger Zusammenhang zwischen der Ernährung und der Zahnkrankheit besteht. Die Zahnkrankheit wird durch Schädlinge erbracht worden. Mit dem Auftreten der Römer am Rhein hat sich nicht der Boden, nicht das Klima, auch nicht die Vegetation geändert, sondern die Rasse, die sich in den Garnisonstädten durch den römischen Verfall ansetzte. Die Schäden aus diesen Städten gehen einen beträchtlichen Anteil der Rassen, während die Schäden aus der gleichen Zeit, die in etwas größerer Entfernung von den römischen Garnisonstädten Mainz, Trier, Köln

zum gefunden worden sind, jede Steigerung vermieden liehen. Die Zahnkrankheit wurde immer zur Volksseele, wenn man von einer naturgemäßen Ernährung abwich. Mit dem fortwährenden Verschwinden der festen Nahrung fiel die natürliche Reinigung der Zähne aus und eine Zunahme der Zahnhalsverlust wurde. Die Reinigung der Zähne durch Zahnpulver (Parodontitis) spielt neben der Karies eine große Rolle. Ihre Entstehung wird einem Vitamin-C-Mangel zugeschrieben.

Zur Verhütung des Gebissverfalls sind folgende Maßnahmen erforderlich: Die entstehenden Schäden müssen energischer als bisher durch Zahnräte beseitigt werden. Der Verfall des Gebisses muß dadurch verhindert werden, daß die Schwangeren und Stillenden, die besonders gefährdet sind, immer wieder über die große Bedeutung einer richtigen Ernährung belehrt werden. Die Betreuung der Kleinkinder hat auch unter zahnärztlichen Gesichtspunkten zu erfolgen. Die Schulzahnpflege muß noch weiter ausgebaut werden. Ernährungsfind aber richtige Ernährung und über die Wichtigkeit einer richtigen Käuhigkeit zu belehren. Dieser Kampf gegen den Gebissverfall ist nicht nur ein Kampf der Zahnärzte, sondern der ganzen deutschen Vorkriegszeit, wobei der Internist in der vordersten Linie steht.

Unter Leitung von Dozent Dr. Horner wurde von der Würzburger medizinischen Klinik eine Gemeinschaftsarbeit durchgeführt. Einwohner von 15 Dörfern wurden auf den Zustand ihres Gebisses untersucht. Es handelt sich um feinstufige Untersuchungen der Zahn- und des Zahneinsatzes. Die Zahnkartei, die dort erhobene Daten wurden genommen. Zum Teil ist nur 1% der Zahnverlust von Karies frei. Zwischen dem 20. und 30. Lebensjahr sind bereits 54% der Zähne zerstört. Die Ursachen liegen zum

großen Teil in der Ernährung. Früher wurde in diesen Gegenden (sogar des Reich) ausgemahlene Kartoffel, Hafer, Gerste und wenig Korn für viele Wochen im Vorrat gehalten. Außerdem gab es mit der Schale getriebene Kartoffel, geronnene Milch, etwas Kaut und wenig Fleisch, Hirse, Gerste, Kapseln und anderes. Das war die Folge der schlechten Verhältnisse, die zu einer sehr hohen Sterblichkeit führte. In den letzten Jahrzehnten hat der Versuch von Badweir erheblich zugenommen. Mit dieser Ernährungsänderung hat sich der Gebisszustand systematisch verschlechtert.

Otto Falkenberg illustrierte. Der Leiter der Münchner Kammerpolitik, Otto Falkenberg, über dessen 50jähriges Jubiläum als Leiter dieses Instituts wir bereits berichteten, gab gestern einen Abend im städtischen Repräsentationshaus. Am Sonntagmorgen fuhr der Minister vom Athener Flughafen nach Rhodos, wo er sich einige Tage aufhalten wird.

Neue Komödie von Karl Bunje. Karl Bunje, der Autor des Volksstückes „Der Clapenbühl“, hat eine neue Komödie geschrieben, die den Titel „Witzgericht“ erhalten hat. Das Werk wurde vom Staatstheater Oldenburg zur Aufführung angenommen.

Zwei Uraufführungen in Magdeburg. Im Mittelpunkt des Kulturlebens der Magdeburger Theater stehen zwei Uraufführungen, die mit zwei neuen Werken auf dem Gebiet des zeitlichen Dramas und des Schauspielers bekanntmachen. Es handelt sich um die Oper „Gudrun“ von

Schubert Hofmann, die im Stadttheater am 29. April herausgebracht wird. Die zweite Uraufführung findet am 22. April im Volkstheater statt. Hier ist es ein Kriminalstück von Ernst Hofmann von Schönböck, Verfasser zahlreicher Kriminalromane, das den Titel „Generalprobe“ trägt.

Wien laßt ein Volkstheater. Aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens des Deutschen Volkstheaters in Wien im Jahre 1940 hat das Wiener Volkstheater zur Ermittlung guter Volkstheater ein Preisausgeschrieben.

„Eine Napoleon“ über in Gera. Die Oper „Napoleon“, die Edmund von Böckl nach Goethe geschrieben hat, wurde vom Staatstheater in Gera für die erste Hälfte der kommenden Spielzeit zur Uraufführung angenommen.

Von Hertha-Plakette verliehen. Die Reichsleiterstempel führte in der Aula der Veterinär-Medizinischen Fakultät der Berliner Universität eine Feierabend durch, in deren Rahmen die von Hertha-Plakette an Dr. Ehringer, Dr. med. vet. h. c. Max (München), Schlachthofdirektor Dr. Heine (Duisburg) und Direktor Dr. Pommer (Dessau) verliehen wurde.

Grabmal für Wagner's Mutter und Schwester. In Stadt Leipzig hat jetzt die Verpflichtung, ein Grabmal für die Mutter und Schwester von Wagner, ein würdiges Grabmal zu setzen. Bischof waren die Gräber auf dem Johannistriedhof in wenig gepflegtem Zustand. Der Wilbener Feind hat den Auftrag erhalten, eine künstlerische Steinplastik anzufertigen.

Hochschulnachrichten: Dem Kommissar Leiter der städtischen Landesbibliothek Prof. Dr. Fischer ist die Ernennung zum ord. Professor in der Medizinischen Fakultät der Universität Jena der Lehrstuhl für Pathologie und Neurologie übertragen.

